

Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Jahrh. 49. No. 15.

Milwaukee, Wis., 1. August 1914.

Lauf No. 1177.

Zum Missionsfeste.

1. Hier stehen wir von nah' und fern
In einem Geiste, vor einem Herrn,
Bereint zu Dank und Bitte.
O, Jesu, selge Majestät,
Gekreuzigt einst und nun erhöht,
Tritt ein in unsre Mitte.
Stimm an, nimm an
Unsre Lieder, die wir wieder vor dich bringen,
Deiner Liebe Luth zu singen.

2. Was ein verborgenes Senfkorn war
Das breitest du von Jahr zu Jahr
Nun aus mit mächt'gen Zweigen.
Zu Tausenden erwächst dein Bund
Und öffnet Herz und Hand und Mund
Für Gottes Heil zu zeugen.
Deinen reinen Lebenssaft
Deinen Namen durch die Weiten
Aller Länder auszubreiten.

3. Dein ist die Sach', dein sind auch wir,
Und alle Völker werden dir
Noch einst zu Füßen fallen.
Du weckst sie aus der Todesruh'
Und führst schon Erstlinge herzu,
Zu Salems heiligen Hallen.
Spendest, sendest Licht und Segen allerwegen
Deinen Freunden.
Herrschest unter deinen Feinden.

Krankentrost.

„So spricht der Herr Herr, der Heilige in Israel: Wenn ihr stille bleibet, so würde euch geholfen; durch stille sein und hoffen würdet ihr stark sein.“ Jes. 30, 15.

Wenn der Herr mit seinem gewaltigen Arm uns stille und matt gelegt, mit Krankheit heimgesucht hat, so braucht es oft lange, bis wir uns in's Kranksein schicken können. Nicht die leiblichen Schmerzen eines Krankenlagers fürchten wir am meisten; wie geduldig hält der Leidende aus unter den schmerzlichen Griffen des Arztes; wie stille bleibt er unter monatelangen Qualen, wenn nur die sichere Aussicht auf Genesung ihn belebt und tröstet. Aber eben weil keine Krankheit sicher mit Genesung endet, sondern jede

uns dem Tode in die Arme führen kann, und weil jede uns erinnert: mit dem frischen fröhlichen Leben kann's plötzlich ein Ende nehmen, darum fangen wir an zu zittern, wenn in dem Uhrwerk unseres Lebens ein Rädchen stockt, eine Krankheit im Anzuge ist.

Wie erschrickt der Jüngling, wenn ihm mitten in Jugendfrische und Jugendlust der Tod die kalte Hand auf die Schulter legt und spricht: Hinweg von Freude und Spiel, von Fuß und Land — du mußt sterben! Wie erschüttert es den Mann, der mit rühriger Kraft eben angefangen den Bau seines Glückes aufzurichten, wenn's auch einmal heißt: Laß die Hand sinken und deine Pläne fahren — du mußt sterben! Wie erbebt der Vater, der noch jeden Tag eine Schar Kinder zu versorgen hat, wenn ihn eine Krankheit plötzlich auf's Bett legt und er das Urteil zu gewärtigen hat: bestelle dein Haus, du mußt die Deinigen für lange, vielleicht für immer sich selbst überlassen — du mußt sterben! Wir winden uns zuerst in angstvollem Widerstreben und bitten: Herr, ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber!

Die Krankheit ist nicht zum Tode, sprach der Herr einst, als man ihm von den Leiden eines Freundes berichtete, und er meinte: vielmehr zum Leben. So ist es auch mit der Krankheit, die dich oder mich aufs Lager wirft. Auch wenn sie uns das Herz stille stellt und die Augen schließt zum Sterben, kann sie uns eine Krankheit werden nicht zum Tode, sondern zum Leben. Es bricht manchmal an unserem Körper ein Geschwür auf, durch das allerlei ungesunde Säfte abfließen; wir waren bisher oft von unbestimmtem Unwohlsein geplagt, von Müdigkeit, Kopfweh, Augenschmerz. Aber nachdem durch das offene Uebel die giftigen Säfte abgeflossen, spüren wir von allem dem nichts mehr, das Blut rollt frisch und rein durch unsere Glieder, der Blick ist helle und das Herz gesund und es geht wie ein neues Leben an. So will jede Krankheit auch böse Säfte abführen, die sich in unserem inwendigen Menschen angesammelt haben, uns von Krankheiten befreien, die Seele und Gemüt heimsuchen, und uns gesünder machen denn zuvor.

Wenn wir mit müden oder gebrochenen Gliedern daliegen, wie vergeht uns da alles Pochen auf eigene Kraft! Wenn wir kein Labfal uns selber reichen und kein Rissen uns selber zurecht legen können, wie schmiltz da aller alte Groll und alle Bitterkeit und sind wir wieder froh über Weiß und Rinder und Vater und Mutter, die uns pflegen! Und wenn alle Menschenhilfe und Menschenliebe umsonst ist, wie

verschwinden da aus dem Herzen alle stolzen Zweifel und kommt uns wieder ein herzliches Verlangen nach dem, der allein der rechte Arzt und Helfer ist in aller Not! Das ist eine wohlthätige gesegnete Kur, lieber Leser, und wir dürfen uns freuen, wenn wir sie einmal durchmachen müssen.

Liegst du selber vielleicht jetzt in den Schmerzen einer Krankheit? der Arzt, der auch dir hilft, verschreibt weder Arzneien noch strenges Fasten, es ist Gott selbst. Er verlangt von seinem Kinde nur Stille, Geduld und Aufmerken. Wenn du das willst, so mag deine Krankheit noch so lange dauern, und die Menschen an deinem Bette noch so laut klagen, sei getrost, es ist eine Krankheit nicht zum Tode, sondern zum Leben!

Gefegnet seien uns die Tage der Krankheit, die uns aufdecken, daß die Welt vergeht mit ihrer Lust. Gefegnet sei die bange Schmerzenszeit, die uns lehrt die Arme nach dem ausstrecken, was ewig bleibt, wenn alles wankt und fällt. Sei gefegnet du Jahr des Vangens, das du den Schleier der Blindheit von meinem Auge hinwegnimmt, dem unruhigen Herzen Ruhe und Fröhlichkeit wieder gibst und mit deinen Schmerzen mich gesund machst!

Seid willkommen Trauerstunden,
Gnadenzeiten heil'ger Zucht;
Sei gefegnet, ew'ge Liebe,
Die im Schmerz mich heimgesucht!
Stille beuge dich, o Seele,
Unter deines Kreuzes Wucht,
Den Betrübten und Geübten
Reißt am Kreuz des Friedens Frucht.

Regenbogen.

Nicht jede Wolke, die da trânt aufs Land,
Trägt eines Regenbogens Schimmerband.
Nicht jedes Herz, das bitter weinen muß,
Wird still erquickt von einem Sonnenfuß.
Willst du im Dunkel Himmelströfung sehen,
Mußt du zu deiner Sonne richtig stehen.

Straffer.

Die Diener des Worts.

(Fortsetzung.)

Zell, der ihn freundlich angehört, antwortete ruhig: „Lieber Propst, ihr redet wohl davon, als einer, dem die Sache nicht viel angelegen ist, und der die heilige Schrift für eine Kunst und nicht für eine Gabe Gottes hält. Sie ist mir aber das Wort Gottes in Wahrheit, und darf sie darum nicht hinklässig, noch weniger nach Art der Hofleute behandeln. Wie ich glaub', so red' ich und lasse Gott walten; daß durch des Evangeliums Predigt Papst, Bischof, Mönch und Priesterchaft verkleinert werden, ach! ich nicht groß, geht mich auch nichts an; mein Befehl ist: Daß alleine Christus im Herzen der Gläubigen groß werde. Meine Pfarrkinder hören mich gerne; kann's ihnen nicht

verdenken, aber niemand kann sagen, daß ich sie gegen die Geistlichkeit aufgehezt. Gott will, daß ich hier bleibe zu Ruß und Frommen der Gemeinde, die seines Wortes so begierig und fähig ist. Und ich will bleiben, wiewohl ich nichts anderes zu erwarten hab' als bösen Namen, Schand', Spott und zuletzt, wenn nichts Rauheres sich zuträgt, Verweisung des Landes mit Verlierung aller meiner Habe und angeerbten Nahrung. Hab' bis heutigen Tags weder Propsteien noch andere Würden erlangt; hab' sie auch nie begehrt, und kann also auch nicht dafür gehalten werden, daß ich meinen eigenen Nutzen suche.“

Und auf den Vorwurf, daß er zu sehr in Luther's Geiste, nämlich zu heftig und angreifend predige, entgegnete Zell: „Sagst du...; dagegen sag' ich: Du hast mich von Luther nicht viel sagen hören auf der Kanzel; aber jetzt muß eben die ganze Bibel lutherisch sein. Ich habe auch nie meine Lehre aus Luthers Schriften bezeugt; habe dieselben aber treulich und fleißig gelesen wie ich auch jetzt noch tue, und wo ich gefunden, daß sie wahrhaftig, habe ich sie auch gepredigt; nicht weil es Luthers Lehre, sondern weil es die Wahrheit und Gottes Lehre ist. Ich bin durch Luthers Schriften in das Verständnis der heiligen Schrift eingeführt worden, dafür ich nicht wollte aller Welt Güter nehmen, und ob er schon hunderttausendmal ein Rezer wäre. Darum kurzum, zeigt mir und andern, daß Luthers Lehre Gottes Wort zuwider sei, und wenn ihr das nicht könnt, so werden wir, ob Gott will, es uns nicht lassen verbieten, und sollten die Feind' Gottes sich zu Tod darüber wüten.“

Tief ergriffen von diesem festen Glaubensmute, stand Capito vor seinem Jugendfreunde, dem er einen solchen Heldensinn nie zugetraut. Beschämt über seine eigene Lauheit und über die selbstsüchtigen Rücksichten, die ihn bis jetzt vom freien Bekenntnis der Wahrheit abgehalten, reichte er dem biedernden Zell die Bruderhand, ihm und Gott gelobend, den Herrn Jesum zu bekennen vor den Menschen, damit auch Er ihn bekennen möge am großen Tage der Vergeltung. Schon am folgenden Sonntage betrat er die Kanzel seiner Stiftkirche, zum großen Erstaunen des Volks, daß einmal ein vornehmer Prälat sich dem verachteten Geschäft des Predigens unterziehe! Er ermahnte zur Eintracht und erklärte, daß er hauptsächlich darum predige, um den Argwohn zu widerlegen, als schäme er sich des Evangeliums.

Symphorian Pollio (Althieffer), vom Volke nur „Herr Zymprian“ genannt, der vom Großkapitel zum Domprediger ernannt worden, um gegen Zell zu wirken, wurde, durch Gottes Gnade, zur gleichen Zeit vom Lichte des Evangeliums erleuchtet und trat ebenfalls als Zeuge der Wahrheit auf. Die Domherren entsetzten ihn seines Amtes und beriefen Caspar Hedio an seine Stelle. Hedio lebte damals in Mainz, war Doktor der Theologie und durch das Studium der Bibel in den Geist des wahren Christentums eingedrungen; allein ob er sich schon offen zu Gunsten der Reformation ausgesprochen, so berief ihn dennoch das Domkapitel, hoffend, er werde durch sein sanftes friedliebendes Gemüt einen wohlthätigen Einfluß ausüben. Es wurde ihm auch zur Bedingung gemacht, daß er nicht lutherisch

predigen dürfe; er versprach es, und wiederholte mehrmals auf der Kanzel: „Wie er gar nicht Luthers Lehre, sondern allein Gottes Wort rein und klar predigen wolle. Und so wirkten Buzer, Capito, Althieser und Sedio mit Zell vereint zum Siege der reinen Bibellehre; bald gesellten sich noch andere zu ihnen, so daß Meister Matthys freudig ausrufen konnte: „Wie dünkt euch nun? Hab' ich's nicht geweissagt, Gott werde bald mehr Arbeiter schicken? Gest aber, der Herr hat Arbeiter gegeben, daß ich nicht mehr in seinem Weinberge allein sein muß!“

Von dieser Zeit an pflegten sich die evangelischen Prediger „Diener des Worts“ zu nennen.

Capito hatte durch sein freimütiges Bekenntnis der Wahrheit und durch seine gehaltvollen Predigten großen Einfluß gewonnen; aber er wurde bei der hohen Geistlichkeit dadurch so verhaßt, daß er, wie Buzer, das Bürgerrecht annehmen und sich unter der Stadt Schutz und Schirm begeben mußte. Er verlor auch alle seine reichen Einkünfte und schrieb ein Jahr später: „Das Evangelium hat mich aller meiner Pfründen und Pensionen säuberlich entledigt, und ob Gott will, ist keine Gefahr, daß die, denen ich jetzt diene, mich an irdischen Gütern zu reich machen werden“ — er war damals Pfarrer an der Gemeinde zum jungen St. Peter. Freiwillig hat er auf alle Pfarrgefälle verzichtet und bloß drei Gulden wöchentlich verlangt, um seinen Gelfer und Siegrist damit zu unterhalten. Der Magistrat konnte auch den andern Predigern keine größere Besoldung geben; und als man den Straßburger Reformatoren vorgeworfen, sie hätten aus Eigennutz um irdischen Gewinnes willen sich von der alten Kirche getrennt, hat Buzer geantwortet: „Drei Gulden wöchentlich, womit wir nebst Weib und Kind leben müssen, das sind unsere Reichtümer.“

Unterdessen führten die Leuten im Münster und Pfarrhause ein ganz trauliches Stilleben mit einander. Frau Elisabeth war allweile so freundlich und heiter, so geschickt in allen weiblichen Arbeiten, und dabei griff sie alles so nett und ordentlich an, daß es jedem wohl in ihrer Nähe wurde. Sie und Katharina, die oft auf dem Pfarrhose war, verstanden und liebten sich bald; und wenn abends Zell und Buzer heimgekommen, müde von der Arbeit, und oft entmutigt von den Kämpfen, die sie bestehen, und von den Schmähungen, die sie erdulden mußten — so sind sie im Gespräch mit der hochsinnigen Katharina gestärkt und erhoben, und durch Elisabeths kindlich frohe Weise allemal wieder beruhigt und erheitert worden. An den schönen Sommerabenden sind dann oft auch Capito, Sedio und der Domdechant gekommen; dann hat Elisabeth ihre Zither geholt und eines von Luthers Kernliedern angestimmt: „Ein' feste Burg ist unser Gott“, „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir“, oder auch das treffliche von Speratus: „Es ist das Heil uns kommen her“; die Männer und Katharina sind eingefallen, und der schöne Choral hat wunderbar ergreifend durch die enge Brüderhofsgasse geklungen, und manches Herz mit sanfter Gewalt der heiligenden Kraft des Evangeliums geöffnet. Ja, die Macht dieser ersten deutschen Kirchenlieder war so groß, daß sich bald jeden Abend die Leute zahlreich

vor dem Pfarrhause versammelten, zuerst um die Choräle singen zu hören, bald aber um sie auswendig zu lernen, und selbst singen zu können. Katharina war dabei die Schul-, Elisabeth die Singmeisterin; und wenn die eine den Anwesenden die Worte zu wiederholten Malen vorgesagt, so sang sie die andere mit ihnen so oft, bis, wie aus einem Munde, der Lobgesang unter dem freien Abendhimmel ertönte, zur großen Freude der treuen Seelenhirten.*

An einem kalten Novembertage deselben 1523sten Jahres ging Jungfrau Katharina Schützlin ernster und nachdenkender, als man sie seit langem nicht gesehen, ins Domkapitel zum Grafen Siegmund von Hohenlohe. Dieser empfing sie väterlich liebevoll, wie immer, und fragte freundlich, „was sie bewogen, ihn so dringend um eine geheime Unterredung zu bitten, und warum sie so feierlich aussehe?“

Eine Weile stand die Jungfrau verlegen und hocherröthend da, faßte sich aber bald wieder und sagte in ihrer gewohnten festen und ruhigen Weise: „Was haltet ihr von der Priesterehe, Herr Graf?“

„Und wie kommst du zu dieser Frage, Katharina?“ fragte Graf Siegmund zurück.

„Nun, der alte ehrwürdige Wimpfeling billigt sie nicht. Er ist überhaupt mit dem Laufe der Dinge so unzufrieden, daß er, wie ihr wohl wissen werdet, die Stadt Straßburg verläßt und sich nach Schlettstadt zu seiner Schwester zurückzieht. Eine einige, von den herrschenden Mißbräuchen gereinigte und reformierte Kirche habe er mit seinem Freunde Geiler erstrebt. Und nun sei es eine zerrissene, in zwei feindliche Lager getheilte, die vor ihm stehe, und er sehe Kampf und Streit, Haß und Zwietracht, wo er Frieden, Eintracht und Liebe gehofft. Der Schmerz des edlen, alten Mannes ist mir zu Herzen gegangen, und vollends die Priesterehe widerstrebt ihm in tiefster Seele; und wenn sie auch ursprünglich in der ersten Kirche erlaubt gewesen, so seien, meint er, jetzt Priester und Ordensleute durch ihr Gelübde fest gebunden.“

„Von Gott ist der heilige Stand der Ehe niemand verboten, Katharina, sondern allein von den Kirchenvätern, wohl aus guter Meinung, den Priestern und Ordensleuten. Aber so wie die Sachen jetzt stehen, kann ich nur wiederholen, was ich in meinem Kreuzbüchlein allen Geistlichen des Hochstiftes gesagt: Es ist besser, das menschliche Gebot durch die Ehe übertreten, als das göttliche durch Unkeuschheit.“

„O, erwiederte Katharina erröthend, von dem ist nicht die Rede, aber —“ sie schlug die Augen nieder und sagte mit einer Stimme, die von innerer Bewegung zitterte: „Meister Matthys Zell hat gestern bei meinem Vater förmlich um meine Hand angehalten.“

(Fortsetzung folgt.)

*) Wolfgang Dachstein, Organist und Vikarius zu St. Thomas, und Matthys Greuter, ein Mönch und Chorführer im Münster, ein trefflicher Musiker, waren die ersten, welche in Straßburg deutsche Kirchenlieder verfaßten, und Psalmen zum Gesang einrichteten. Capito, Althieser und ein Bürger der Stadt, Heinrich Vogthorn, verfaßten bald nachher mehrere schöne Lieder.

64. Versammlung der Wisconsin-Synode

Zu den Dasein in der Wüste gehören für einen Prediger die Tage der Synode. Diese Tage haben wir wieder erleben dürfen, da die Wisconsin-Synode vom 8. bis 14. Juli in der Bethesda-Gemeinde zu Milwaukee, Wis., (Pastor S. J. Knuth) versammelt war. 263 Pastoren, 68 Lehrer und die ungewöhnlich große Zahl von 152 Gemeinde-Abgeordneten hatten sich hier in der schönen, geräumigen Kirche zur Synodalversammlung eingefunden. Die Glieder der Bethesda-Gemeinde hatten die Bewirtung dieser vielen Synodalen übernommen und wurden hierin von Gliedern der Marcus-, Jerusalems-, Matthäus-, Sarons-, Ephrata-, Johannes- und Gnaden-Gemeinde unterstützt. — Gleich im Eröffnungsgottesdienst wurde von Herrn Vizepräsident Ad. Spiering eine ermunternde Predigt gehalten über Apost. Gesch. 16, 31. Der Chor der Milwaukee Lehrerkonferenz trug durch Vortrag von Chorstücken vor und nach der Predigt zur Erhebung des Gottesdienstes bei.

In dem Präsidialbericht, mit dem die Verhandlungen eröffnet wurden, betonte der Herr Präses, daß es unsere Aufgabe sei, das Wort der Versöhnung zu verkündigen. Nur was dieser Aufgabe diene, gehöre in den Rahmen unserer Verhandlung. Ueber die Finanzlage berichtete er, daß der Stand derselben gut sei. Ein Defizit von nur \$642.91 sei zu verzeichnen. Komme dieser günstige Stand der Finanzen zum Teil mit auf das Konto des Finanzkomitees, so sei das eine Ermunterung, daselbe ja weiter arbeiten zu lassen und mit demselben Hand in Hand zu wirken. Neben vielen andern Dingen, die er berührte, wies er auch hin auf eine in diesem Jahre eingeführte Neuerung, die Komiteen vor der Synode arbeiten zu lassen, eine Neuerung, die sich so bewährte, daß man sie zu einer stehenden Einrichtung machte. — Als erstes Geschäft wurden die Wahlen vorgenommen. Dieselben hatten folgendes Ergebnis: Für die Reisepredigtkommission die Pastoren J. G. Gläser und R. Rußen. Für die Buchhandlungs-Kommission Pastor A. Sagedorn, Prof. Aug. Pieper und Herr W. S. Gräbner. Für das Finanz-Komitee Pastor J. Gräber und Herr G. Riedel. Als Synodal-Trustee Präses G. E. Bergemann, Pastor S. J. Knuth und Herr J. Sargmann. Für den Board des N. W. College die Pastoren R. Machmüller, S. Brandt, J. G. Gläser und die Herren W. S. Gräbner, Dr. L. Sinn und Phil. Lucas. Als Delegaten zur Synodal-Konferenz die Pastoren S. Bergmann, Tim. Sauer, S. J. Knuth, S. Brandt, A. Klaus, J. Mittelstädt. Deren Ersatzmänner die Pastoren B. P. Nommensen, J. Stromer, J. Uplegger, C. Bünger, C. Lešcow, Herm. Gieschen. Als Vertreter der Laienschaft Prof. J. Schaller, Dr. A. Sörman, deren Ersatzmänner Prof. J. Köhler, Prof. Wilh. Guth. Die Lehrer J. Curschmann, L. Ehlen. Deren Ersatzmänner Lehrer A. F. Zorn, D. Sellermann. — Delegaten aus den Gemeinden zu Manitowoc und Mosinee.

Die beste Zeit wurde den Lehrverhandlungen gewidmet. Man befolgte dabei die letztes Jahr eingeschlagene Ordnung,

die sich gut bewährt hatte, nämlich drei kürzere Referate anstatt eines längeren zur Verlesung zu bringen. In der ersten Vormittagsitzung referierte Herr Pastor J. Uplegger über das Thema: Gewißheit und Freude in den Sagen unseres Glaubens. Er zeigte uns in überzeugender Weise den unerschütterlichen Grund, auf dem unser christlicher Glaube steht — die Schrift und schilderte uns die Freude zu bekennen, zu kämpfen und zu leiden, die der hat, der durch den Glauben recht auf diesem Grunde steht.

In der zweiten Vormittagsitzung referierte Herr Pastor C. Bünger über das Thema: Was ist nötig zur Hebung der christlichen Gemeindeschule in unserer Zeit? In einem lebendigen Vortrage wies er hin auf die Notwendigkeit der christlichen Gemeindeschule, auf die Wichtigkeit der Einwände gegen dieselbe, auf die vielen Hindernisse und auch auf den Segen und ermunterte zum allseitigen, einheitlichen, zielbewußten und tatkräftigen Eintreten für unsere Gemeindeschule. O möchten doch alle, was darüber in dem gedruckten Bericht wird zu lesen sein, recht zu Herzen nehmen! Was würde das für Segen für unsere liebe Gemeindeschule bringen!

In der dritten Vormittagsitzung behandelte Herr Pastor C. Söyer den Gegenstand: Die christliche Hoffnung und ihre Bedeutung für das christliche Leben. Er bezeichnete den Herrn mit seinem großen Tage und Allem, was dieser Tag bringt, als den Gegenstand der Hoffnung und den zuversichtlichen Glauben, der diese Hoffnung auf Grund des Wortes und der Treue und Wahrhaftigkeit Gottes fest und ohne Wanken hofft als die Tätigkeit des Hoffens. Als die vornehmsten Wirkungen der Hoffnung im Christenleben führte er die Sehnsucht, Geduld und Treue an. Das Christenauge wurde durch den ganzen Vortrag so recht auf den Stern der Hoffnung gerichtet, der in allen Finsternissen uns leuchtet, so daß wir auch in den größten Leiden und Trübsalen doch mit Paulo sprechen können: Ich hatte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll geoffenbart werden.

Als einer der Hauptgegenstände unter den Geschäften beschäftigte die Synode der Bericht des Finanz-Komitees. Folgendes von demselben aufgestellte Budget wurde bewilligt:

Für Watertown und Wauwatosa	\$21217.00
Für Reisepredigt	14850.00
Für Witwen und Invalidenkasse	4000.00
Für Synodalkasse	4000.00
Für arme Studenten in Watertown	1000.00
Für arme Studenten in Wauwatosa	750.00
Zuschuß zum Haushalt in Watertown	1500.00
Allgemeine Synode	18500.00

Summa \$65817.00

Das ist eine hohe Summe, aber sie ist nach der sorgfältigsten Berechnung des Finanzkomitees nötig. Es wurde bei dieser Bewilligung aber auch darauf hingewiesen, daß es nicht genug sei, daß die auf der Synode Versammelten diese Bewilligung beschließen, sondern jeder Vertre-

ter müsse nun auch seiner Gemeinde klar machen, was das für wichtige Werke seien, die wir in der Synode zum Bau des Reiches Gottes betreiben und was der Herr Jesus an Dankbarkeit von uns erwartet. — Fragt man aber: Was muß ich an meinem Teil tun, um diese Summe aufzubringen, so sei hier ein Passus aus dem Bericht des Finanz - Komitees angeführt:

„Wenn wir nun unser diesjähriges Budget ansehen, so sollten wir uns ein jeder vergegenwärtigen, wieviel etwa von einer jeden Gemeinde aufzubringen sei. Wir werden z. B. erkennen, daß unsere Gemeinde, wenn sie eine Gemeinde von 100 stimmberechtigten Gliedern ist, von 300 bis 400 Dollars aufzubringen hätte, wenn die diesjährigen Forderungen gedeckt werden sollen. Sind unsere Glieder arm, so werden wir wohl nicht ganz so viel aufbringen. Sind unsere Glieder besser gestellt, so sollten wir noch mehr aufbringen, um das auszugleichen, was von ärmeren Gemeinden zurück bleibt. Einer trage des anderen Last, dies Schriftwort findet auch hier seine Anwendung. Ob nun die Kollekten durch Ruwerte erhoben werden (eine Einrichtung, die sich in manchen Gemeinden als sehr vorteilhaft erwiesen hat), oder ob man etwa alle Monate eine Kollekte für die Synode erhebt, anstatt wie in manchen Gemeinden bisher nur an den Hauptfesten, — das wird eine jede Gemeinde nach ihren Verhältnissen selbst bestimmen. Wünscht jemand darüber Aufschluß und Rat, so wird ihm derselbe gerne erteilt. Zudem sind dies rein äußere Dinge, die alle nur dann helfen, wenn unsere Christen durch das Evangelium zu recht dankbaren und opferfreudigen Kindern Gottes geworden sind.“

Inbezug auf unsere Anstalt in Watertown konnte berichtet werden, daß die Schülerzahl sich wieder vermehrt hat. Im Gymnasium befinden sich 167 Schüler, in der Akademie 63, im Ganzen 230. Von der Berufung eines Hilfslehrers mußte zwar noch Abstand genommen werden; doch wurde der Board bevollmächtigt, nötigenfalls für Aus-hilfe, so wie früher, zu sorgen.

Ueber das Prediger - Seminar konnte berichtet werden, daß es auf ein erfolgreiches Jahr zurückblickt. Die Gesamtzahl der Studenten belief sich auf 58. Der Verteilungskommission konnten 20 Kandidaten zur Verfügung gestellt werden. Ein vierter Professor wäre notwendig. Es wurde beschlossen, bei der Allgemeinen Synode dahin zu wirken, die Anstellung eines solchen ernstlich in's Auge zu fassen.

Im Gebiete der Reisepredigt wird auf 47 Feldern gearbeitet, 2 Felder sind selbständig geworden, auf 8 Feldern hat die Unterstützung herabgesetzt werden können, 9 neue Felder sind in Angriff genommen worden. Auch tragen die Missionsgemeinden schon fleißig zum Synodalhaushalte bei.

Die Buchhandlungs - Kommission konnte hinweisen auf das fertiggestellte neue Gebäude und alle Synodalen einladen, durch eignen Augenschein sich von der Schönheit und praktischen Einrichtung desselben zu überzeugen.

Längere Zeit beschäftigte die Synode der Bericht des Jubiläums - Komitees. Es wurde beschlossen, im nächsten Jahr eine würdige Feier des 50 jährigen Jubiläums un-

ferer Anstalt in Watertown zu begehen. Die Synode wird sich daher auf die freundliche Einladung der Marcus - Gemeinde in Watertown daselbst versammeln und zwar ausnahmsweise am Dienstag zu der früheren Synodalzeit im Juni. Eine Geschichte der Anstalt wird verfaßt und frei verteilt werden. Im ganzen Synodalkreis wird eine Ruwertkollekte erhoben werden, um allen Christen Gelegenheit zu geben, Gott für den großen Segen zu danken, den er uns durch unsere Anstalt beschert hat.

Als neue Diener in den Kreis der Synode traten ein die Pastoren Jos. Kruback, Herbert Koch, Ernst Schönecke, Arthur Werner, Victor Schröder, Edm. Reim, Louis Mahnke, Reinhard Ziesemer, Arthur Hanke, Arthur Berg, Paul Bergmann, W. G. Rütger und Direktor Herm. Meyer (Hochschule) — die Lehrer J. J. Gawrisch, W. A. Kirschke und R. Lemke.

In Gemeinden wurden folgende aufgenommen: Die Gemeinde zu McNaughton, North Freedom, Phoenix, Arizona, Cambria, Stetsonville, Little Blau und Goodrich.

Der Vertreter der Anstalten, Herr Pastor R. Siegler, konnte berichten, daß in diesem Jahre Subskriptionen im Betrage von \$12095.00 gesammelt seien. Er wurde ermuntert, in seiner Arbeit fortzufahren.

Zwei Arbeitern auf dem Gebiete der Reisepredigt, Herrn Pastor R. Dornfeld und Herrn Pastor J. S. Koch, die durch schwere Krankheit heimgeführt sind, wurde ein Ausdruck der Teilnahme übermittelt. Zwei anderen ergrauten Arbeitern, Herrn Prof. G. Thiele und Herrn Pastor E. Mayerhoff, wurde zu ihrem 50 jährigen Jubeltage ihres Eintritts in die Synode eine Gratulation übersandt.

Die Synode hatte die Freude Pastor Harders, den Superintendenten für Indianer - Mission auf der Versammlung begrüßen zu können. — Ebenso war der Missionsdirektor für Negermission, Herr Pastor Bakke anwesend und richtete ermunternde Worte zur Unterstützung dieser Mission an die Versammlung. —

Reichlich wurde auch Gottes Wort in Predigten verkündigt. So predigte am Freitag Abend Herr Pastor S. Koch über Matth. 16, 13—18 und Dr. A. Hörmann hielt die Beichtrede über Ps. 51, 3. Pastor L. Kirst predigte am Sonntag - Vormittag über Luc. 5, 1—11. Herr Pastor D. Sonnemann am Montag - Abend über 2. Kor. 3, 1—3.

Am Dienstag - Abend schieden wir von Bethesda, dem Haus der Barmherzigkeit, wo Gott uns in den Tagen der Synode so viel Erbarmen erzeigt, um nun alle heimzuführen in unsern Wirkungskreis und mit erneuertem Eifer das Werk aufzunehmen, zu dem wir berufen sind, Gottes großes Erbarmen den armen Sündern zu ihrer Seelen Seligkeit zu verkündigen.

Den lieben Bethesda - Leuten und allen, die sich an der Bewirtung beteiligt, riefen wir zu: Gott vergelt euch, was ihr getan! und freuen uns nun auf ein Wiedersehen, will's Gott, auf der Jubelsynode in Watertown im Jahre 1915.

„Du aber, o Gott Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel und siehe an und suche heim diesen Weinstock und

halt ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzt hat und den du dir festiglich erwählt hast.“ Ps. 80, 15. 16.

Im Auftrage der Synode

Heinrich Gieschen, Sekretär.

Aus unserer Zeit.

Römische Toleranz in Spanien.

Der in Barcelona am 3. Mai tagende Evangelische Kongreß, zu dem sich etwa 4000 evangelische Christen aus Deutschland, England und Spanien eingefunden hatten, bedurfte zu seinem Schutze eines Aufgebotes von 600—700 Polizisten. In einer Zuschrift aus Spanien heißt es: „Die Barcelonaer Klerikalen, die von jeher als Heißsporne bekannt sind, hatten schon Wochen im voraus gegen die Veranstaltung geheßt und gewühlt. Vom Predigtstuhle herab und in ihren Blättern war diese als ein unerhörter Skandal bezeichnet worden, der den Gefühlen des spanischen Volkes Hohn spreche und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln hintertrieben werden müsse. Es handelte sich darum, ein Exempel zu statuieren, der Art, daß den „Ketzern“ auf ewig die Lust vergehen sollte, sich im römisch-katholischen Spanien zu mucken; man wollte keine Rücksicht auf das Alter oder das Geschlecht nehmen, sondern tapfer einhauen. Verschiedene bekannte geistliche Kampfhähne, die stets unter der Soutane Waffen tragen, hatten die strategische Leitung übernommen, die streitbare karlistische Jugend, die im Gebrauche der Waffen kundig ist, bildete das Gros der gutgesinnten Heerschaaren. Revolver, Totschläger, Messer und Dolche waren die entsprechende Ausrüstung. Die beabsichtigte Taktik war folgende: Etwa 50 Mann Kerntruppen würden die oberen Galerien des Sitzungsraumes okkupieren und auf einmal unter dem Rufe: „Es lebe die katholische Religion!“ eine scharfe Salve auf die Versammlung abfeuern. Sodann würde ein jeder weiter nach Gutdünken drauf losschießen und, die Verwirrung benutzend, das Weite gewinnen. Draußen würden dann einige hundert gegenüber dem Gebäude Aufstellung nehmen und auf die herausstürzenden Kongressisten schießen. — Die Polizei hatte die schärfsten Maßregeln zur Verhütung jedes Anschlages getroffen. Alle, die das Lokal betreten wollten, wurden näher untersucht und dabei etwa 50 Revolver und 60 Dolche und Messer beschlagnahmt, und zwar ausschließlich bei Katholiken, während kein einziger Protestant bewaffnet befunden wurde. Dagegen wurden verschiedene katholische Geistliche entwaffnet und aus dem Lokal gewiesen. Aber auch draußen, wo blutgierige Horden ihrer Opfer warteten, mußte für Aufrechterhaltung der Ordnung eifrig gesorgt werden. Dies geschah in der Weise, daß die Polizei, einige hundert Mann stark, mit flacher Klinge auf die klerikalen Manifestanten einhieb, sie in den nahen Park hineintrieb und dann das eiserne Gitter desselben schloß. Erst lange, nachdem der Kongreß beendet und alle Teilnehmer nach Hause gegangen, wurde das Tor geöffnet und der wilde Haufen wieder hinausgelassen. Eine Schar

von Klerikalen wollte aber unter keinen Umständen unrichteter Dinge auseinandergehen. Sie begab sich zur evangelischen Kirche, begoß deren Tür mit Petroleum und hätte eine Feuersbrunst verursacht, wenn sie nicht durch Schutzleute, die scharf zu schießen drohten, in die Flucht geschlagen worden wäre.“ — Das nennt man in Spanien Gewissensfreiheit und freie Religionsübung!

Schulen und Anstalten.

Der gedeihliche Fortgang unserer Gemeindeschule hängt ab von einer wahrhaft geistlichen Erkenntnis in bezug auf diese Zeitlichkeit.

Unsere nun wieder hinter uns liegende Synodalversammlung brachte neben zwei andern sehr erbaulichen Lehrverhandlungen auch eine solche über die Gemeindeschule. Damit wurde ein für unser Kirchenwesen sehr wichtiges, zeitgemäßes Thema berührt, aber damit auch ein solches, das bei uns mit mancher Sorge und Befürchtung verknüpft ist durch die unbestreitbare Tatsache, daß unser Gemeindeschulwesen im Abnehmen begriffen ist.

Wenn wir nun der eigentlichen, tiefen Ursache nachforschen, die für dieses Abnehmen verantwortlich ist, dann werden wir finden, daß schließlich die eine große Ursache, in der alle andern sonst oft genannten Ursachen ruhen, in einer falschen Erkenntnis in bezug auf diese Zeitlichkeit besteht.

Demnach ist der gedeihliche Fortgang unserer Gemeindeschule vor allem begründet in einer wahrhaft geistlichen Erkenntnis in bezug auf diese Zeitlichkeit. Und diese Erkenntnis haben wir so recht dann, wenn wir in der Gewißheit unserer ewigen Erwählung stehen und dieselbe als eine geordnete erkannt haben.

Die Schrift lehrt klar und deutlich, daß Gott, ehe der Welt Grund gelegt ward, also von Ewigkeit her, aus der großen Masse der in Sünden verlorenen Menschen, die er nach seiner Unwissenheit schon in Ewigkeit als in Sünden verderbt sah, eine bestimmte Zahl zur Seligkeit auserwählt hat, wiewohl er mit allem Ernste und nach seinem vollen Erbarmen will, daß allen Menschen geholfen werde. Diese Lehre von der Erwählung weniger aus den vielen ist bisher auf unsern Kanzeln nicht allzu oft berührt worden. Man hat sich gescheut, dieselbe zu berühren, ja wohl auch bei sich selber versucht, möglichst wenig an dieselbe zu denken. Und wenn dieselbe dann gepredigt wurde, war das nur dazu angetan, die Zuhörer und sich selbst mit Zweifel und Ungewißheit zu erfüllen. Dieses selbst fühlend, hat man diese Lehre zuweilen auch absichtlich dazu benutzt, um die, so da schlafen, ein wenig aufzurütteln. Das war aber ein beklagenswerter Mißbrauch dieser Lehre. Woher kam das aber, daß man durch diese Lehre so in Angst und Ungewißheit getrieben wurde? Daher, daß man an dem in der Ewigkeit ruhenden Anfang der Wahl in Christo hängen blieb: Gott hat in Ewigkeit in Christo etliche zur Seligkeit erwählt. Dadurch mußte solchen die Antwort auf die Frage

verdunkelt werden: Wen hat Gott erwählt? Gehöre ich zu denselben? Folglich konnte eine Betrachtung dieser Lehre nur in Zweifel und Ungewißheit verfehen. Aber das war eben verkehrt. Man darf bei der ewigen Erwählung vor allem das nicht übersehen, wie dieselbe in dieser Zeit wirksam ist. Die Schrift lehrt nämlich klar und deutlich, daß Gott, weil er etliche zum ewigen Leben erwählt hat, nun auch an diesen alles tut, damit sie zum ewigen Leben gelangen. Was? Er offenbart ihnen seinen lieben Sohn durch das Evangelium. Durch dasselbe beruft, erleuchtet und heiligt er sie. Im Glauben rechtfertigt er sie und macht sie herrlich. Er segnet sie also mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Dingen, und zwar darum, weil er sie erwählt hat in Christo. Dies müssen wir beständig betrachten und fest darauf achten. Hierin liegt für uns, für jeden einzelnen die Gewißheit seiner Erwählung zum Leben. Sät dich Gott durch das Evangelium berufen, erleuchtet, im Glauben gerecht und herrlich gemacht, dann darfst du auch sagen: Ich gehöre zur Schar der Erwählten. Dies alles tut ja Gott, weil er erwählt hat. So ist Paulus dahin gekommen, daß er von sich und seinen Christen sagen kann: Gott hat uns erwählt. Paulus hatte keine besondere Offenbarung über die hinaus, die wir im Evangelium haben, sondern seine Christen hielt er für Auserwählte auf Grund des aus der Wahl fließenden geistlichen Segens, den sie empfangen hatten.

Wenn wir nun unsere Kinder ansehen, hat Gott dieselben nicht auch gesegnet mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Dingen? Haben dieselben nicht schon durch die Taufe die ganze Fülle dieses in Christo beschlossenen Segens empfangen? Wenn wir nun fragen: Warum hat Gott das getan, dann müssen und können wir antworten: Weil Gott sie nach seinem gnädigen Vorsatz in Christo zum ewigen Leben erwählt hat. Auf Grund dieses empfangenen geistlichen Segens haben wir unsere Kinder für Erwählte zu halten.

Wie unendlich hoch stehen da unsere Kinder vor unsern Augen! Gott hat in der langen, weiten Ewigkeit mit seinem allwissenden Auge die ganze in Sünden verderbte Menschheit geschaut und, nachdem er sich vorgenommen hatte, etliche aus dieser verderbten Masse zu erwählen, ruhte auf etlichen sein Wohlgefallen, diese als die Seinen zu haben. Diese erwählte er, bestimmte sie zum Leben. Und zu dieser Schar gehören unsere Kinder. Sie ruhen in diesem ewigen, herrlichen Werke Gottes. Noch ehe sie in das Verderben der Sünde eintraten, waren sie schon beiseite gesetzt, die Seligkeit zu besitzen. Sie ruhen schon von Ewigkeit in der Liebe Gottes. Sie sind von Ewigkeit verordnet zum Glauben an Christum, zur Gerechtfertigung durch ihn, zur Herrlichkeit mit ihm. Sie gehören zu denen, die Gott mit so köstlichen Namen benennt: Meine, Heilige, Geliebte, Kinder, Erben. Sie stehen jetzt vor uns, mit so vieler Schwachheit durch die Sünde behaftet, aber schon jetzt, wenn wir auf das Zukünftige schauen, sehen wir sie unter der verherrlichten Schar vor dem Throne Gottes.

Und betrachten wir unsere Kinder so, eingefaßt in die

ewige, gnädige Wahl Gottes in Christo zum Leben, dann dünken sie uns etwas über alle Maßen Großes und Herrliches zu sein, das ewig und heiß geliebte Gut Gottes, das er sich festiglich für sich in Christo erwählt hat. Wir staunen und Ehrfurcht erfüllt uns. Vor dem, was sie sind, wird uns das ein ganz geringes, unbedeutendes Ding, was sie etwa in dieser Welt werden könnten. Sie könnten ja reich werden, sie könnten große Gelehrte werden, berühmte Staatsmänner, Generäle, Geschäftsleute, Erfinder, Entdecker usw. Wie gering erscheint uns das alles nun vor dem, was sie schon sind! Wir sagen: Was liegt daran? Wenn sie nur, soviel sie Gaben haben, in dieser Welt ausrichten, was sie nach Gottes Willen ausrichten sollen, dann ist alles getan. Was dies Leben sonst ihnen bietet, das bedeutet nichts; es ist alles gering. Ja, diese ganze Zeitlichkeit mit ihrem Glanz ist ein ganz geringer, unbedeutender Augenblick in ihrer durch Gottes Gnade von Ewigkeit zu Ewigkeit sich spannenden himmlischen Reise.

Das ist eine wahrhaft geistliche Erkenntnis in bezug auf diese Zeitlichkeit. Und in dieser Erkenntnis liegt durchaus beschlossen die Verhinderung, daß unsere Gemeindeschulen abnehmen, sowohl an innerem Wert, wie auch an Größe. Was das Abnehmen unserer Gemeindeschulen herbeiführt, ob das von der Familie, von der Gemeinde oder von den Lehrkräften ausgeht, so werden wir bei gründlichem Nachforschen immer finden, daß die eigentliche, erste Ursache, wenn auch oftmals verdeckt und überkleidet, in einer Ueberschätzung dieser Zeitlichkeit ruht. Aus dieser einen Quelle entspringen alle die Schäden, die an unsern Schulwesen nagen und fressen, und dessen Abnehmen damit verursachen. Aber gerade dieser falsche, fleischliche Sinn in bezug auf diese Zeitlichkeit kann nicht aufkommen bei jener wahrhaft geistlichen, durch die ewige Wahl erzeugten Erkenntnis in bezug auf diese Zeitlichkeit. Jene geistliche Erkenntnis ist darum eine Stütze und Grundlage unserer Gemeindeschule; sie hindert das Abnehmen derselben. Diese ist das Große, das wir in der Kirche durch Gottes Wort fleißig erzeugen und pflegen müssen in uns und anderen. Damit nützen wir unserer Gemeindeschule von Grund auf, denn damit steuern wir mit einem Schlage dem, was zerstörend an unsere Gemeindeschule herantritt.

Wir gehen noch einmal zurück auf die ewige Erwählung. Wir finden nämlich in der Schrift, daß Gott alle, die er erwählt hat, nun auch auf einem ganz bestimmten Wege zu ihrer ewigen Berufung führen will, und zwar so, daß er ihnen das Evangelium predigen läßt, den Heiligen Geist ihnen gibt, der sie durch das Evangelium zum Glauben an Christum bringt, in welchem Glauben sie die durch Christum erworbene Vergebung der Sünden haben, Gottes Kinder und Erben sind. Diesen einen Weg führt Gott alle die Seinen zu dem ewigen Ziele, dazu er sie erwählt hat. Und dazu benutzt Gott diese Zeitlichkeit. Die einen führt er frühe auf diesen Weg, die andern spät; aber alle führt er auf diesem Wege und in dieser Zeit allein auf

diesem Wege, damit sie zur Herrlichkeit gelangen, dazu sie erwählt sind.

Achten wir darauf. Was Gott schon von Ewigkeit durch seine Erwählung an unsern Kindern bestimmt, das soll nach seinem Willen hier in der Zeit zu seiner Vollendung kommen dadurch, daß sie im Glauben durch das Evangelium Gottes Kinder und Erben werden und bleiben. Da wird uns auf einmal diese Zeitlichkeit unendlich wichtig und bedeutsam, ein Augenblick in dem großen Meer der Ewigkeit, aber der das vollendende, das zur Ausführung bringende, was die ewige Wahl beschlossen hat. Da es Gott mit den Seinen so verordnet hat, so darf diese kurze Spanne Zeit gar nicht fehlen. Ohne Eintreten in diese Zeitlichkeit, in der seit dem Sündenfall Gott das Wort von Christo zur Vergebung der Sünden predigen läßt, können sie einfach nicht zur ewigen Herrlichkeit gelangen. Ja, diese ganze Zeitlichkeit mit ihrer Predigt von Christo ist ein unendlich wichtiger und bedeutender Augenblick in der sich durch Gottes Gnade von Ewigkeit zu Ewigkeit spannenden himmlischen Reise unserer Kinder.

Das ist wieder eine wahrhaft geistliche Erkenntnis in bezug auf diese Zeitlichkeit, daß dieselbe mit ihrer Predigt von Christo so bedeutsam ist für das Eingehen unserer Kinder zur ewigen Herrlichkeit nach ihrer Wahl. In dieser Erkenntnis auch liegt beschlossen das Zunehmen und Wachsen unserer Gemeindeschule nach innen und nach außen. Von dieser Erkenntnis erfüllt werden Eltern mit wahrer Begierde und mit allem Fleiße ihre Kinder unter Gottes Wort stellen. Sie werden trachten, diese Zeit mit ihrer Predigt recht für ihre Kinder auszunutzen. Sie werden jede Gelegenheit dazu wahrnehmen zu Hause und auch die Schule. Von dieser Erkenntnis erfüllt werden Gemeinden von ihren Schulen hoch halten und keine Opfer scheuen, um dieselben ja recht leistungsfähig zu machen. Von dieser Erkenntnis erfüllt werden die Lehrer alle ihre Kräfte einsetzen, um mit ihrem Unterricht das Mögliche zu leisten. In diesem geistlichen Sinne ruht die eigentliche Kraft. Dieser ist die eigentliche Quelle in uns zu einem gedeihlichen Fortgang unserer Gemeindeschule. Laßt uns nicht hin und her raten, bald dies, bald jenes versuchen. Das müssen wir tun, daß wir in uns und andern diese geistliche Erkenntnis bauen und pflegen. Damit nützen wir unserer Gemeindeschule von Grund auf, denn wo diese Erkenntnis ist, wird sie überall geschätzt und wert gehalten.

W. S.

Schulanzeigen.

Am 2. September d. J. wird, so Gott will, das neue Schuljahr in unserem College zu Watertown seinen Anfang nehmen. Am Tage vorher, morgens 9 Uhr, finden die Aufnahmeprüfungen neuer Schüler in dem Lehrgebäude der Anstalt statt. Um recht zahlreiche Anmeldungen, die man möglichst früh machen wolle, bittet

A. J. Ernst,

Präsident des N. W. College.

Watertown, den 27. Juni 1914.

Mittwoch, den 2. September 1914 beginnt im Lehrerseminar und Proghmnasium zu New Uln, Minn. ein neues Schuljahr. Wir haben nicht genug tüchtige Lehrer für unsere Gemeindeschulen, deshalb sende man uns fromme und begabte Jünglinge, die bereit sind, dem Herrn unserem Gott in dieser Arbeit zu dienen. Wegen Auskunft oder eines Kataloges wende man sich an Unterzeichneten. Recht zahlreichen Anmeldungen sieht entgegen

A. Acker mann,
College Heights,
New Uln, Minn.

New Uln, Minn., den 29. Juni 1914.

Am 2. September beginnt, so Gott will, das neue Schuljahr im Proghmnasium zu Saginaw, W. S., Mich. Wir hoffen, daß man uns eine stattliche Anzahl neuer Schüler, die gewillt sind, in den Dienst des Herrn zu treten, zusendet. Um recht frühzeitige Anmeldungen bittet

Otto J. R. Söneck e,
2020 — Court St.,
Saginaw, W. S., Mich.

Ev. = Luth. Hochschule in Milwaukee.

Das neue Schuljahr der Luth. Hochschule in Milwaukee beginnt, so Gott will, am 2. September, vormittags 9 Uhr. Der Kursus ist dreijährig. Das Schulgeld beträgt \$25.00 pro Jahr. Anmeldungen, Anfragen um Kataloge und sonstige Auskunft sind zu richten an

Dir. Herm. E. Meyer,
621 — 13. St.,
Milwaukee, Wis.

Aus unsern Gemeinden.

Edsteinlegungen.

Die im letzten Herbst von Pastor M. Kionka gegründete Auferstehungsgemeinde in Tippecanoe bei Milwaukee legte am 12. Juli den Edstein zu ihrer ersten Kirche. Da zur selben Zeit die Wisconsin - Synode in Milwaukee tagte, so hatte sich außer den Gemeindegliedern und ihren Freunden auch eine Anzahl Pastoren zu der Feier eingestellt. Nach den beiden Edsteinlegungsreden in deutscher und englischer Sprache vom Unterzeichneten und Pastor W. Eggert über Jes. 28, 16 wurde von Pastor M. Kionka nach der in unserer Agende vorgeschriebenen Weise der Edstein gelegt, wobei die anwesenden Pastoren mit Anführung von Kernsprüchen aus Gottes Wort drei Hammerschläge auf den Stein taten. Mit dem Singen des Verses: Nun danket alle Gott, kam die für die Auferstehungsgemeinde denkwürdige und für alle Festteilnehmer erhebende Feier zum Schluß. Möge der Bau ohne Unfall vollendet werden und der jungen Gemeinde eine fröhliche Kirchweihe beschieden sein!

S. B.

— Am 5. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Juli 1914, wurde der Edstein zur neuen Ev. = Luth. St. Johannes-Kirche in Baraboo, Wis., gelegt. Herr Pastor Friedrich

Popp predigte über 1. Kor. 3, 11: „Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

Die Ecksteinlegung wurde nach dem Gottesdienst vom Ortspastor vollzogen.

Die Kirche wird ein Kreuzbau mit zwei Türmen.

Möge der liebe, treue Gott uns in Gnaden helfen, daß der Bau glücklich vollendet werde zu seiner Ehre und zur Freude der lieben Gemeinde um Jesu, unseres innigsten Heilandes, willen.

S. Müller.

— Am 28. Juni wurde der Eckstein zur neuen ev.-luth. St. Pauls Kirche in Winneconne gelegt. Die Festprediger waren die Pastoren G. Sagmann und E. Schlerf.

D. Söyer.

— Am 3. Sonntag nach Trinitatis wurde der Grundstein zur neuen Schule der ev.-luth. St. Markusgemeinde zu Watertown, Wis., gelegt. Herr Pastor S. R. Moussa hielt die Festpredigt auf Grund des Wortes Pauli 2. Kor. 12, 14: „Es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern.“

Der Herr halte seine schützende Hand über den Bau und alle die an demselben arbeiten.

S. Klingmann.

Bittgesuch einer schwer heimgesuchten Gemeinde.

In den ersten Nachtstunden des 24. Juni segte, vom Westen kommend, ein Sturmwind über den Staat Wisconsin hin, der stellenweise großen Schaden anrichtete. Manches Gebäude ist zusammengestürzt, mancher Obst- und Schattenbaum ist umgeweht, manches Saatsfeld ist verheert worden. Welche Gnade von Gott, daß es dem Satan nicht gestattet wurde, durch den Sturmwind die Wohnungen der Menschen umzustürzen wie einst das Haus, in dem die Kinder des frommen Hiob versammelt waren!

Zu den am schwersten Heimgesuchten gehört wohl unsere kleine Gemeinde in Kendall, Wis. Vor sechs Jahren hatte sich hier ein Häuflein Christen mit einem Kostenaufwand von \$3000.00 ein schmuckes Kirchlein errichtet, auf dem noch eine Bauschuld von \$800.00 ruhte.

Welch traurigen Anblick bot dies Kirchlein am Morgen nach dem Sturme den Gliedern unserer Johannesgemeinde dar! Das ganze Gebäude mit dem Turm samt allem, was es enthielt, bildete einen wüsten Trümmerhaufen. Der Turm war wie durch ein Wunder in sich selbst zusammengefallen, ohne das Nachbarhaus zu beschädigen. Wahrlich, Gott hat uns heimgesucht, schwer heimgesucht, indem er uns durch den Sturm unsere Kirche nahm; aber wir erkennen und bekennen, daß er uns nicht so schwer heimgesucht hat, als wir es wohl verdient hätten; denn er ist barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue. Er vergibt Missetat, Uebertretung und Sünde; vor ihm ist niemand unschuldig.

Weil wir das wissen, darum wollen wir uns durch diese Heimsuchung, so schwer sie uns auch niederdrückt, doch nicht

entmutigen und von Gott wegtreiben lassen, sondern um so fester auf Gott vertrauen und um so treuer in unserer Gemeinde zusammenstehen.

Können wir jetzt auch nicht aus eigenen Mitteln den Bau einer neuen Kirche ausführen, so wollen wir doch im Vertrauen auf Gott und die Mithilfe unserer Glaubensbrüder frisch und fröhlich an's Werk gehen, ein neues Gotteshaus zu errichten. Unsere Synode, der unser Bittgesuch um Beistand unterbreitet wurde, beschloß mit großer Bereitwilligkeit, daß eine besondere Kollekte für diesen Zweck erhoben werden soll. Indem wir den lieben Gemeinden unserer Synode hier solches mitteilen, möchten wir hiermit noch die herzliche Bitte aussprechen, diese Kollekte, wenn irgend möglich, **recht bald** zu erheben.

Otto Engel, Pastor.

Indem ich hiermit das Bittgesuch unseres Pastors O. Engel und seiner Gemeinde von Herzen unterstütze, möchte ich bei dieser Gelegenheit noch daran erinnern, daß die für diesen Zweck gesammelten Gelder an unsern Schatzmeister Pastor S. Knuth einzusenden sind.

G. Bergemann, Präses.

Nichts unvergolten.

Mein Urgroßvater, erzählt Frommel in seiner „Chronik eines geistlichen Herrn“, wanderte einst als Pfarrer im Markgräfler Land zu Fuß nach der Baslermesse. Abends kam sein Wägelein; er bestieg es mit seinen Siebensachen und begab sich auf den Heimweg. Er mochte wohl eine Stunde weit gefahren sein, da ging auf der Landstraße ein Mensch in einem windigen Röcklein und kurzen Hosen. Seine Stiefel sperrten vorne den Rücken auf wie ein Haifisch und sein Hut war nicht direkt von Paris bezogen. Da dauerte den Pfarrherrn das Männlein und er winkte ihm zum Aufsitzen. Unterwegs gab sich die Rede von allerhand, von guten und bösen Zeiten und vom Weltlauf. Und das Männlein im windigen Röcklein gab guten Bescheid und blieb keine Antwort schuldig. Nur als der Pfarrer frug, woher er käme und wohin er wolle, ging seine Zunge nicht recht weiter und verlor sich in seinen Reden ins Blaue hinein und nannte noch ein Dertlein, das drei Stunden weiter lag. Das erbarmte den Pfarrherrn und beim Pfarrhaus angekommen, lud er ihn ein, dazubleiben und vorlieb zu nehmen. So setzte er sich an den Tisch und aß was kam, und bekam auch sein Krüglein Wein hingestellt, wie die andern. Nach dem Nachtessen nahm der Pfarrer die Bibel und las und betete dann kindlich zu seinem Gott um Bewahrung vor Feuers- und Wassernot, vor bösen Menschen, und schloß dann mit dem alten Luthergebet: „Dein heiliger Engel bewahre uns, daß der böse Feind keine Macht an uns finde.“ Und der Mann kniete auch mit nieder und der Pfarrherr nahm ein Licht und leuchtete ihm ins Schlafstüblein.

Des Morgens, als sie Kaffee getrunken und gebetet hatten, wollte der Fremdling Abschied nehmen. Aber zuvor räusperte er sich noch, wie einer, wenn er eine Rede halten will, und sagte zu dem erstaunten Pfarrherrn: „Herr Pfarrer, nichts für ungut, aber eine Liebe ist der andern wert.“

Ihr habt diese Nacht einen absonderlichen Spitzbuben unterm Dach gehabt, der nicht weit zum Hanfreiter hat. Es hat euch wohl nicht geschwamt, daß es auf Eure goldene Uhr und auf Eure fetten Schinken abgesehen war. Denn im Weilerer Pfarrhaus geht's nicht hungrig her. So war's denn mit meinen Herren Kollegen abgemacht, Euch heute Nacht einen Besuch zu machen. Dieweil Ihr mich aber auf Euer Bernerwägele habt sitzen lassen und an Euren Tisch und ins Beten genommen und mir ein Bett aufgeschlagen habt, habe ich's nicht übers Herz bringen können und mich der Sünde gefürchtet, Euch ein Leides zu tun. Und wie nachts um 12 Uhr die Herren Kollegen gekommen sind mit Diebeslaternen, bin ich aus dem Fenster gesprungen und hab' ihnen gesagt, es sei leider nichts zu machen, denn Ihr wäret wach und hättet ein paar handfeste Kerle bei Euch und müßtet wohl Wind bekommen haben. Darauf haben sie sich gehörig aus dem Staub gemacht. Jetzt aber Adjes! und nichts für ungut. Bezahlen kann ich nichts. Aber dem Weilerer Pfarrer soll kein Leids geschehen, auf Ehre."

Und wie er das sagt, war er mit einem Satz zur Haustüre draußen und überließ dem Pfarrherrn das weitere Nachdenken.

Aus Albert Knapps geistlichen Liedern.

In Gaisberg am Neckar trat um das Jahr 1823 eines Sonnabends spät ein frommer Schlossergefelle vor den Pfarrvikar mit der Bitte, ihm für die Konfirmation der Meisterstochter ein Lied aufzuschreiben. Er fühlte sich nicht geschickt dazu. Der Vikar bereitete sich gerade für die Predigt am Sonntag vor. Gern willfahrte er dem Wunsch. Er hieß dem Gesellen am nächsten Morgen wieder vorzusprechen. Nach heimatlicher Sitte hatte der Geselle an die Abschrift irgendeines passenden Liedes gedacht. Doch der Vikar schrieb ihm ein eigenes nieder, das sich formte und rundete unter den tiefen und seligen Gedanken, mit denen er seiner Predigtvorbereitung oblag. Unbewußt, welch eine Perle geistlicher Dichtung er erhalten, brachte der Geselle das Lied der Meisterstochter. Es ward gelesen und noch einmal gelesen und seine Innigkeit und Wärme bewundert. Dann wanderte es in den Kasten, der ähnliche Gedanken und Erinnerungen verwahrte. Verborgen blieb das Lied dort viele Jahre, bis es einmal wieder ans Licht gezogen wurde und nun, ohne Wissen des Verfassers gedruckt, seinen Siegeszug durch die evangelische Christenheit antrat und zu einem ihrer liebsten wurde. Es ist das herrliche Passionslied: „Eines wünsch ich mir vor allem andern.“ Und sein Dichter, der große Liederfänger Albert Knapp. Es ist eins seiner Erstlingslieder, die die Blut seines Empfindens nach langer, schwerer, innerer Kampfes- und Gärungszeit köstlich offenbaren und nun den Trost und die Zuversicht eines uner-schütterlichen Glaubens atmen.

Die Dichtkunst war in seinem Elternhause heimisch. Seine Mutter war eine Verwandte Uhlands, dessen Schwester Luise ihn als dreitägigen Täufling am 28. Juli 1798 in der St. Georgenkirche zu Tübingen, wo sein Vater Hof-

gerichtsadvokat war, über die Taufe hielt. Schon als Student hatte Knapp die Dichtkunst erfolgreich geübt. Ihre Frucht hat er nach seiner Sturm- und Drangperiode nicht leichtem Ringen um Entsagung verbrannt, weil sie „zum Teil gegen, zum Teil nicht für Jesus, oder wenigstens nur poetisch fromm waren“. „Ein ist nun der heidnische Dichterruhm,“ schreibt er nach ihrer Vernichtung. Ein anderer „Ruhm“ zog ihn an und beherrschte ihn fortan: den Ruhm des Gekreuzigten zu singen und zu frohlocken in immer schönerer Weise, endlich den Heiland gefunden zu haben. „Einer ist's, an dem wir hängen,“ jubelt er da; in seiner „Liebe ruht sich's gut“. Denn sein Erfahren und Erkennen, das Locken, Rufen und Führen des guten Hirten kann und darf er nicht für sich behalten: laut und eindringlich muß er von ihm zeugen. Das tat er zu seiner Gemeinde in packender Predigt, zu der Welt in Lied und Sang, der von Ort zu Ort, von Haus zu Haus sich weitertrug und manche Seele ihrem Gotte näher brachte. Auch an die Völker, die „ohne Licht stehen in der Nacht“, dachte er und rief zur Arbeit an sie auf, wie z. B. in dem herrlichen Liede: „Der du zum Heil erschienen der allerärmsten Welt“, das zum erstenmal auf einem Missionsfest in Basel erklang.

Unter seinen ungefähr 1200 Liedern sei noch genannt das Konfirmationslied voller Kraft und Schönheit: „Ich bin in dir und du in mir: Nichts soll mich, ew'ge Liebe, dir in dieser Welt entreißen.“ Ergreifend ist sein Gebet am Abend des Tages wie des Lebens: „Abend ist es, Herr, die Stunde ist noch wie in Emmaus.“

Reichen Segen seiner Lieder hat Knapp persönlich mannigfaltig verspüren dürfen, nicht nur im eigenen Wirkungskreis, im engeren oder weiteren Vaterland. Auch aus fernen Landen ist ihm mancher Gruß und manches Dankeswort von unbekannter Hand gesandt worden. So traf eines Tages aus Amerika ein Brief ein mit dem Geständnis, durch das herrliche Sonntagsmorgenlied: „Wie hold ist diese Stille“ vor dem Selbstmord bewahrt geblieben zu sein, insonderheit durch den Vers:

Stell dich mit deiner Blöße
Vor seinen Priesterblick
Und flieh vor seiner Größe
Nicht knechtisch mehr zurück!
Er ist ein Mann der Herzen;
Sag ihm: Hier hast du mich!
Der Träger deiner Schmerzen
Versteht im tiefsten dich.

Kurz vor seinem Tode am 18. Juni 1864 als Stadtpfarrer an der Leonhardskirche in Stuttgart betete in einer leidensvollen Nacht seine Tochter mit ihm sein Lied:

An dein Bluten und Erblichen,
An dein Opfer ohnegleichen,
An dein priesterliches Flehen
Mahnet mich des Geistes Wehen;
Und so wünsch ich, ew'ge Güte,
Für mein Leben eine Blüte,
Einen Ruhm an meinem Grabe,
Daß ich dich geliebet habe.

Knapp sagte am Schluß, demütig den Herrn preisend, der ihn so gnädig geführt: „Ich würde es jetzt anders schreiben: einen Ruhm an meinem Grabe, daß er mich geliebet habe!“

„D. a. G.“

Wandel und Wort.

In Indien wollte Gordon einen Mohammedaner als Diener anwerben, der sich dessen aber weigerte. Nach dem Grunde gefragt, sagte er: „Serr, du würdest mich zu einem Christen machen.“ Gordon erwiderte: „Ich will gar nichts von meiner Religion mit dir reden und dich darüber ganz in Ruhe lassen.“ Der Indier blieb bei seiner Weigerung und sagte: „Ich würde in deiner täglichen Umgebung Christ werden, ohne daß du auch nur ein Wort von deiner Religion sagtest. Dein Wandel predigt lauter als alle Worte, und das will ich vermeiden. Ich will kein Christ werden.“

Der Gottesleugner und die Christin.

Ein bekannter englischer Atheist, hielt einst eine Vorlesung in einem Städtchen Nord-Englands und forderte am Schluß derselben die Zuhörer zu einer Aussprache auf. Da trat ein altes Mütterlein vor und sprach: „Mein Herr, ich will Ihnen eine Frage vorlegen. Vor zehn Jahren bin ich zur Witwe, mit acht Kindern geworden, und war aller Stütze beraubt; es blieb mir nichts als meine Bibel. Diese hatte mich gelehrt, auf Gott zu vertrauen, und durch ihre Kraft wurde ich tüchtig gemacht, mich und meine Familie zu versorgen. Jetzt stehe ich schon mit einem Fuße im Grabe, doch bin ich vollkommen glücklich; denn ich bin des ewigen, seligen Lebens bei Jesu im Himmel gewiß. Das hat mein Glaube für mich getan. Was hat Ihr Unglaube für Sie getan?“ „Meine gute Frau, ich will ja nicht Ihren Frieden stören, aber“ — „Davon ist ja nicht die Rede“, unterbrach ihn die Alte. „Bleiben Sie bei der Sache, mein Herr! Was hat Ihr Unglaube für Sie getan?“ Der Vortragende versuchte noch einmal eine ausweichende Antwort zu geben, da brach aber die ganze Versammlung in stürmischen Beifall aus und der Herr mußte beschämt abziehen.

Wo Dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend. Ps. 119, 92. — Das kann doch ja kein ander Buch und Lehre, daß es in Nöten, Angst, Elend, Sterben, ja unter den Teufeln und in der Hölle tröste, als alleine dieses Buch, aus dem uns Gottes Wort gelehrt wird, darin Gott selbst mit uns redet, wie ein Mensch mit seinem Freund. Andere Lehren mögen reich und mächtig machen und dieses Leben hoch heben, aber wenn Not und Tod daherstürmen, fliehen sie als die treulosen Schelme. Denn sie wissen nichts, können nichts, tun nichts in göttlichen Sachen.

Luther.

Du seuchtest die Berge von oben her; Du machst das

Land voll Früchte, die Du schaffst. Ps. 104, 13. — Weil all der Reichtum und Segen, den Gott so gnädig alle Tage schenket, so gar viel ist, so ist niemand, der es für eine Wohlthat hält. Also ist's auch mit dem Regen, und den Früchten und dem Getreide, das auf dem Erdboden wächst. Es sind der Güter zu viel, wir werden täglich mit Wohlthaten überschüttet, derhalben achten wir ihrer nicht. Wenn die Sonne einen Morgen nicht aufginge, was würde da für ein Jammer und eine Not sein? Aber dieweil es täglich geschieht, daß die Sonne zur rechten Zeit aufgehet und scheineth, so ist niemand, der's für eine so große Gabe hält.

Luther.

Was heißt Glauben haben? Es ist das, daß man nicht allein wisse und glaube, was von Christus Jesus gepredigt wird, sondern, daß man sich des auch annehme, daß es um deinetwillen, und dir zu gut geschehen sei. Wer nun solchen Glauben nicht hat, daß er sprechen kann: Christus ist für mich gestorben, daß ich von Sünden und dem ewigen Tod los und ledig sein soll, der ist kein rechter Christ. Wer es aber recht glaubt, der wird selig werden, und der Heilige Geist wird auf ihn kommen; das heißet der Christen Gerechtigkeit oder Frömmigkeit.

Luther.

„Sollst du selig werden, so mußt du des Wortes der Gnaden so gewiß für dich selbst sein, daß, wenn alle Menschen anders sprächen, ja alle Engel nein sagten, du dennoch könntest allein stehen und sagen: „Noch weiß ich, daß dieses Wort recht ist!“

Luther.

Weil die Prediger das Amt, Namen und Ehre haben, daß sie Gottes Mithelfer sind, soll niemand so gelehrt und so heilig sein, der die allergeringste Predigt versäumen oder verachten wollte; sintemal er nicht weiß, wann das Stündlein kommen werde, darin Gott sein Werk an ihm tue durch die Prediger.

Luther.

Missionsfeste.

8. Die St. Johannesgem. im T. Newton, Wis., am Trinitatisfeste. Festprediger: A. W. Reibel, P. Pieper. Koll.: \$110.22. J. Uplegger.

9. Die Dreieinigkeitsgem. im T. Liberton, Wis., am 2. S. n. Tr. Festprediger: A. Fröhlke, L. Mielke. Koll.: \$115.00. J. Weerts.

10. Die St. Johannesgem. zu Lewiston, Minn., am 2. S. n. Tr. Festprediger: A. Bollbrecht, J. Bergholz. Koll.: \$156.00. A. Klaus.

11. Die Gemeinde zu Potsdam, Minn., am 3. S. n. Tr. Festprediger: Prof. J. Meyer, P. Lorenz. Koll.: \$60.34. H. Abelman.

12. Die St. Johannesgem. zu Wood Lake, Minn., am 3. S. n. Tr. Festprediger: P. Düge, J. Brauer. Koll.: \$138.67. J. Hind.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis:

13. Die St. Johannesgem. zu Wazeeppa, S. D. Festprediger: W. Pantow, W. Kerber. Koll.: \$45.80. P. Hinderer.

14. Die St. Paulsgem. zu Eden, Minn. Festprediger: A. Bark, G. Böttcher. Koll.: \$34.06. J. Baur.

15. Die Friedensgem. zu Echo, Minn. Festprediger: G. Hädtke, M. Wächter, Stud. G. Brauer (engl.). Koll. nach Abzug: \$34.18. G. Scheitel.

16. Die St. Martinsgem. zu Watertown, S. D. Festprediger: P. Polack, A. Fürstenau (engl.). Koll.: \$72.00. W. Sauer.

17. Die St. Petrigem. bei Pine Island, Minn. Festprediger: P. Horn, J. Gehm. Koll. n. Abzug: \$33.50. J. Gehm.

18. Die St. Johannesgem. zu Kauville, S. D., am 6. S. n. Tr. Festprediger: M. Keturafat, M. Michaels. Koll.: \$41.10. W. Sauer.

19. Die Immanuelsgem. zu South Shore, S. D., am 6. S. n. Tr. Festprediger: M. Michaels, M. Keturafat. Koll.: \$35.00. P. Sinderer.

20. Die St. Johannesgem. in Kenville, Minn., am 6. S. n. Tr. Festprediger: G. Gupfer, G. Klemp, W. Pantow (engl.). Koll.: \$100.00. R. Korn.

Ordination und Einführungen.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis, 19. Juli, wurde der Kandidat der Theologie, Herr Arthur Werner im Auftrage des ehrw. Präses G. Bergemann inmitten der Christusgemeinde zu Pewaukee, Wis., vom Unterzeichneten ordiniert und installiert.

Adresse: Rev. A. Werner, Pewaukee, Wis.

Im Auftrage des Herrn Präses G. Bergemann wurde Herr Kandidat Reinhardt Piesemer in der Friedens = Gemeinde zu Kenosha vom Unterzeichneten ordiniert, am 4. Sonntag nach Trin. (5. Juli) 1914. C. Büniger.

Am 5. Juli des Jahres 1914 (4. Sonn. n. Trin.) ist Pastor Louis Mahnke vom Unterzeichneten in sein Amt in McNaughton eingeführt worden. In den darauffolgenden Wochentagen wurde er auch in seiner Parochie Vinegar, Winchester, Mercer und Tomahawk Lake eingeführt.

Ferdinand Wehland.

Adresse: Rev. Louis Mahnke, McNaughton, Wis.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ev. = Luth. Taubstummenanstalt zu North Detroit, Mich.

Das neue Schuljahr dieser Anstalt beginnt am 2. September. Alle Schüler müssen am Tage zuvor in der Anstalt eintreffen. Aufgenommen werden nur solche Kinder, die taub, leiblich und geistig gesund, sieben Jahre alt sind und das 16. Jahr, sofern sie nicht von einer anderen Schule zu uns kommen, nicht überschritten haben. Der Schulunterricht ist ein christlicher und bürgerlicher im lutherischen Sinn und Geist. Die Schulzeit beläuft sich durchschnittlich auf sieben Jahre. Das Kost- und Schulgeld beträgt \$100.00 das Jahr. Unbemittelte jedoch können und sollen um Ermäßigung bezw. Erlassung dieser Summe nachkommen. Zur Bestreitung von Ausgaben während des Schuljahres sind zu Anfang desselben \$5.00 beim Hausvater zu hinterlegen. Das Bett liefert die Anstalt komplett. Für Kleidung sorgen die Eltern. Armen Kindern wird vom Frauenverein in Detroit geholfen.

Alle lutherischen Eltern werden herzlich gebeten, ihr taubes Kind nicht in die un- oder falschlaläubige Staats- oder Stadtschule, sondern in unsere lutherische Schule für Taubstumme zu schicken. Nach Absolvierung unserer Schule können die Kinder immer noch die Staatschule behufs Weiterbildung besuchen. Wie wir unsere hörenden Kinder erst in die Gemeindeschule schicken, damit sie in Gottes Wort und Luthers Lehr' gegründet werden, so sollten wir auch unsere tauben Kinder erst in unsere lutherische Schule für Taubstumme schicken. Gerade unsere tauben Kinder bedürfen des christlichen Unterrichts von Kind auf.

Um weitere Auskunft sowie um Fragebogen und Zirkular wende man sich an den Direktor

Rev. Wm. Gielow,
North Detroit, Mich.

Synodalversammlungen.

Erste Versammlung der Nebraska = Distriktsynode.

Die ev. = luth. Distriktsynode von Nebraska u. a. St. versammelt sich, so Gott will, vom 27. bis 31. August 1914 in der St. Paulsgemeinde zu Plymouth, Nebr. (Past. M. Lehninger). Für die Lehrverhandlungen wird Herr Prof. W. Adermann von New Ulm, Minn. ein Referat liefern über das Thema: „Evangelisches und Unevangelisches in der Erziehung“. Ersatzarbeit ist ein Referat über die Person Christi von Past. J. Brenner, Grafton, Nebr. Der Eröffnungsgottesdienst findet statt am Vormittag des 27. August. Die Herren Pastoren werden ersucht, ihren Parochialbericht auf der Synode abzuliefern; ferner, aus Sursum Corda die Nr. 1, 3, 11 und 31 zu üben. Der Zug auf der Rock Island-Bahn nach Plymouth verläßt Lincoln um 6:10 Uhr abends. Alle Anmeldungen sollten spätestens bis zum 15. August in Händen des Ortspastors sein.

P. H. Martin, Sekr.

Konferenzanzeigen.

Ev. = Luth. Synodalkonferenz von Nord = Amerika.

Die Ev. = Luth. Synodalkonferenz von Nord = Amerika versammelt sich, so Gott will, am 12. August c. inmitten der Bethlehems-gemeinde, Pastor O. Kaiser, zu Milwaukee, Wis. Sitzungszeit höchstens sechs Tage. (Konstitution § 6, d.)

Betreffs der Beglaubigungsschreiben wurde auf der Versammlung in Saginaw eine Aenderung beschlossen. Sie sollen an den Ortspastor eingesandt und einem im Eröffnungsgottesdienst bekannt gegebenen Komitee überwiesen werden. Dieses soll in der ersten Sitzung berichten. (Bericht 24, S. 64.)

Um der abzuhaltenden Gottesdienste willen sind die betreffenden Synoden aufgefordert, diese Verzeichnisse rechtzeitig an den Pastor loci einzufenden. (Nebenbestimmungen zur Konstitution § 2; vgl. Bericht 14, S. 66.)

Lehrverhandlungen. Hierüber sind noch die Bestimmungen von 1910 in Geltung: „Zum Referenten wurde Herr Prof. G. Mehger bestimmt; doch wurde auch zugleich beschlossen, daß in den Lehrverhandlungen vorerst mit der Arbeit Past. W. Dallmanns fortgefahren werden soll: „Die neutestamentlichen Titel der Christen!“ (Brüder Christi, Röm. 8, 29; Gottes Aderwerk, 1. Kor. 3, 9; Gottes Tempel, 1. Kor. 3, 16; Leib Christi, 1. Kor. 12, 27; Brief Christi, 2. Kor. 3, 3; Gottes Werk, Eph. 2, 10; Bürger und Hausgenossen, Eph. 2, 19; Gottes Nachfolger, Eph. 5, 1; Brüder in Christo, Kol. 1, 2; Streiter Jesu Christi, 2. Tim. 2, 3; Das auserwählte Geschlecht, 1. Pet. 2, 9; Das königliche Priestertum, 1. Pet. 2, 9; Das heilige Volk, 1. Pet. 2, 9; Das Volk des Eigentums, 1. Pet. 2, 9; Fremdlinge und Pilgrime, 1. Pet. 2, 11; Gute Haushalter, 1. Pet. 4, 10.)

Anmeldungen sollten spätestens bis zum 1. August bei Herrn Pastor O. Kaiser, 415 West 24. Str., Milwaukee, Wis., gemacht werden. Man versäume auch nicht anzugeben, ob volles Quartier oder nur Mittagstisch gewünscht wird.

Joh. Mehger, berz. Sekr.

New Ulm, Minn., Pfingsten 1914.

So Gott will, versammelt sich die Dodge = Washington = County Konferenz vom 3. bis zum 5. August d. J. bei Herrn Pastor J. Biefernicht zu Guilburg, Wis. Anfang: Montag Nachmittag 2 Uhr. Prediger: Denninger — Hoyer. Beichtredner: v. Mohr — Uhlmann. Arbeiten: die Pastoren Töpel (2), Uhlmann, Weber, Wolter, Kirchner und v. Mohr.

Rechtzeitige Anmeldung resp. Abmeldung wünscht der Ortspastor, dessen Postadresse ist: Hartford, Wis., R. R. No. 4.

C. Lescom, Sekr.

So Gott will, versammelt sich der III. Distrikt der Synode von Minnesota u. a. Staaten zu seiner diesjährigen Konferenz inmitten der Gemeinde Pastor Theo. Engels in Lake Benton, Minn. Folgende Arbeiten liegen vor: 1. Katechese: „Heiligung im engern Sinne“. Past. Zul. Engel; 2. Ersatzkatechese: „Was ist Sünde?“ Past. Herm. Atrops; 3. Exegese über Mt. 10, 23—37: Past. W. C. Hellbusch; 4. „Ueber den Beruf mit spezieller Berücksichtigung über Resignation“. Past. Theo. Engel. Prediger: Atrops — Ehler; Beichtredner: Sauer — Poette.

Nur Abmeldungen werden vom Ortspastor baldigst gewünscht. Wm. J. Pantow, Sekr.

Die Gemischte Mississippi = Pastoralkonferenz wird sich, will's Gott, vom 4. (mittags) bis 6. August (mittags) in Pastor J. Bergholz' Gemeinde in La Crosse, Wis. versammeln. Arbeiten: Die Sünden der Heiligen und ihre Behandlung in der Predigt, Past. N. Jester; Exegese über Luf. 24, 46. 47., Past. G. Zimmermann; Unterschied zwischen Suspension und Bann, Past. J. Gamum. Beichtrede: Past. N. Abe = Lallemand; Ersatzmann: Past. A. Bergmann; Predigt: Past. Jm. Brackebusch; Ersatzmann: Past. G. Bradtke. Man melde sich frühzeitig.

E. H. Meyer, Sekr.

Der erste Distrikt der Minnesota = Synode versammelt sich, D. v., vom 8. bis 10. September in der Gemeinde des Herrn Past. G. Fischer bei Glencoe, Minn. Die Sitzungen beginnen am Dienstag um 9 Uhr vormittags und schließen am Donnerstagmittag.

Arbeiten: 1. Was soll einen Amtsbruder bewegen die Konferenzen fleißig zu besuchen. D. Metzger.

2. Predigtstudie über Mc. 6, 17—29. G. Bruns.

3. Leben und Wirken Daniels am babylonischen Königshof. P. Dornat.

4. Was ist erforderlich um erfolgreich Mission zu treiben? G. Hinnenthal.

5. Praktische Winke zur Vorbereitung und Ausarbeitung der Predigt. G. Meyer.

6. Welche Stellung sollen wir in der Agitation für Frauenstimmrecht einnehmen. J. Guse.

Prediger: A. C. Haase (G. C. Haase).

Beichtredner: G. A. Ernst (A. Eickmann).

Rechtzeitige An- und Abmeldung wird vom Ortspastor erbeten. Man wolle bei der Anmeldung auch Zeit und Ort (Glencoe, Plato, Hamburg oder Green Isle) der Ankunft angeben.

J. Barling, Sekr.

Der zweite Distrikt der Minnesota Synode versammelt sich, will's Gott, vom 4. bis 6. August in der Gemeinde Pastor A. Zul. Dichterhofs zu Sanborn, Minn. Die Sitzungen beginnen um 10 Uhr vormittags. Gottesdienst mit Abendmahlsfeier am Dienstag Abend. Beichtredner: Bechtel, (Barb, Baur); Prediger: N. J. Müller, (Nidels). Arbeiten: Exegese über Gal. 2 von Vers 4 an: Schaller. Ueber das Ebenbild Gottes: Gottlieb M. brecht. Predigtstudie über das Evangelium am 9. Sonntag nach Trinitatis: Rof. Sofortige Anmeldung beim Ortspastor erbeten.

Peter Schlemmer, Sekr.

Die Fox River Valley Konferenz versammelt sich, so Gott will, am 4. und 5. August in der Gemeinde des Herrn Pastor Dettmann zu Freedom, Wis. Die erste Sitzung beginnt am Dienstag Morgen um 9 Uhr. Am Abend vorher um 6 Uhr werden Fuhrer bereit sein beim Pfarrhaus in Appleton, um die Gäste zu befördern.

Arbeiten: Die unerledigten und eine ex. hom. Arbeit über die Ep. des 9. Sonnt. n. Trin., 1. Kor. 10, 6—13 — A. Schierenbeck. Lebens- und Charakterbild des Königs Salomo — W. G. Haase. Eine exegetische Arbeit über die Seligpreisungen in der Bergpredigt — G. Gerth.

Prediger: W. Hinnenthal, Stellvertreter: L. Kaspar. Beichtredner: G. Ph. Brenner, Stellvertreter: Theophil Brenner.

Rechtzeitige Anmeldung beim Ortspastor wird erbeten.

J. C. Uehmann, Sekr.

Die Nördliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 3. bis 5. August d. J. bei Herrn Pastor F. Uppleger zu Newton, Wis. Prediger: Past. Witte, Past. Kirchner. — Beichtredner vom Ortspastor zu bestimmen. — Arbeiten: 9 Art. der Augustana: Past. W. Schlei. Inhalt und Form der Beichtrede: Past. Ph. Sprengling. Ein Vortrag über die Amerikanische Kirchengeschichte: Past. E. Zell. — Eine andre Arbeit von Past. G. Koch.

Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.

Mart. J. Sauer, Sekr.

Brillion, Wis., den 29. Juni 1914.

Die Wisconsin und Chippewa Valley Konferenz versammelt sich am 25. und 26. August in der Gemeinde des Herrn Pastor W. Nommensen zu Grand Rapids, Wis. Reisetag am 24. Gottesdienst am Dienstagabend! Arbeiten haben W. Nommensen:

Was für Wein soll beim hl. Abendmahl gebraucht werden?; Geiger: Was verstehen wir unter Verbalinspiration?; Sillemann: Predigtvorlesung (engl.); Brandt: Fortsetzung in der Römerexegese. Auch liegen sonst noch unerledigte Arbeiten vor. An- oder Abmeldung vom Ortspastor dringend erbeten.

J. H. A belmann, Sekr.

Die Pacific Northwest Konferenz versammelt sich vom 25. bis 27. August bei Pastor N. Abe Lallemand Tacoma, Wash. Prediger: Past. Lutz (Probst) Beichtredner: Past. Kirst (Haf). Arbeiten haben zu liefern die Pastoren J. Soll, W. Haf, N. Abe Lallemand.

Kurioses Lesen der Symb. Bücher. Einleitung Kolde. S. Probst, Sekr.

Die südliche Konferenz der Synode von Mich. u. a. St. versammelt sich, so Gott will, vom 4. bis 5. August, 1914 in mitten der Gemeinde Pastor G. Lüttes zu Northfield, Mich. Arbeiten: Exegese über Röm. 3, 22—25, P. Bodamer; „Abraham“, P. Gauß. Prediger: J. Köfle, Subst. J. Nicolai. Beichtredner: P. Japs; sowie die schon früher angezeigten aber noch nicht erledigten Arbeiten. Bahnstation, Ann Arbor, Mich. Um zeitige Anmeldung und Angabe der Zeit des Eintreffens wird gebeten.

O. Peters, Sekr.

Lake Superior Pastoralkonferenz.

Die Lake Superior Pastoralkonferenz versammelt sich, will's Gott, am 25. und 26. August 1914 in der Gemeinde des Herrn Pastor Ruken zu Menominee, Mich. Die Konferenz dauert zwei volle Tage. Montag Reisetag!

Arbeiten für die Konferenz:

Prediger: Diehl (Kleinlein).

Beichtredner: Peters (Hohenstein).

Referate: Stromer, Westphal, Ruken.

Katechese: Hohenstein (Stromer).

Predigtvorlesen: Diehl, englisch. Rütther, deutsch.

Rechtzeitige An- oder Abmeldung beim Ortspastor erwünscht.

Kurt Geher, Sekr.

Quittungen.

Für Bau und Schuldentilgung.

Hauskollekte der Gemeinde des Herrn Pastor F. Löper, Wilton, Wis.

Wilhelm Gratvin \$50.00; August Rindt \$30.00; August Bärwald \$25.00; Gust. Bärwald \$10.00; Karl Bärwald \$10.00; Wilhelm Bärwald \$5.00; Witwe L. Bredlow \$5.00; Frank Bredlow \$10.00; Franz Buchholz \$10.00; W. C. Buchholz \$10.00; Gottl. Buchholz \$10.00; Heinrich Brandau Sr. \$5.00; Frau Dorothea Brandau \$5.00; Frä. Maria Brandau \$5.00; Rudolph Brandau \$5.00; Elmer Brandau \$5.00; Hein. Brandau Jr. \$2.00; Wilhelm Bufatz \$5.00; Emil Bufatz \$5.00; Louis Clair \$15.00; Franz Clair \$10.00; Heinrich Clair \$10.00; Jakob Clair \$10.00; August Clair \$10.00; Hermann Doms \$10.00; Karl Doms \$10.00; Theo. Doms \$5.00; John Fauska \$10.00; Geo. Fauska \$5.00; Hermann Friske \$5.00; Otto Friske \$10.00; Bernh. Friske \$5.00; Frau Bernh. Friske \$5.00; Julius Friske \$10.00; Frau John Gratvin \$5.00; August Genekke \$25.00; Albert Genekke \$10.00; Karl Genz \$5.00; Wilhelm Gerwing \$5.00; Wilhelm Gernerly \$25.00; Vater Hinzmann \$1.00; Rudolph Guff \$10.00; Friedrich Höfs \$10.00; Friedrich Haseley \$10.00; John Haseley \$2.00; Louis Haseley \$5.00; Gust. Rindt \$5.00; Emil Rindt \$10.00; August Keller \$10.00; Christ. Krüger \$5.00; Gust. Krüger \$5.00; Heinrich Kauf \$10.00; Chas. Kobleski \$5.00; Herbert Mufch \$10.00; Theo. Mufch \$10.00; Franz Martalod \$15.00; Elmuth Martalod \$5.00; Frank Noffke \$5.00; Heinrich Noffke Sr. \$15.00; Heinrich Noffke Jr. \$5.00; Albert Reibel \$25.00; Wilhelm Reibel \$25.00; Friedrich Rufahl \$10.00; Heinrich Popp \$10.00; Karl Popp \$10.00; Louis Pahl \$5.00; Wilhelm Pahl \$4.00; John Pasch \$2.00; Gust. Poloff \$25.00; Gust. Refo \$10.00; Julius Refo \$10.00; Karl Rückheim \$25.00; Wilh. Rückheim \$5.00; Otto Schnell \$25.00; Frank Schnell \$25.00; Ernst Schnell \$5.00; G. A. Schendel \$25.00; A. G. Schendel \$25.00; Vater Schendel \$5.00; E. L. Schendel \$10.00; Frau Chas. Suttcliffe \$10.00; Gust. Steinke \$5.00; Louis Schatz \$10.00; Witwe W. Schröder \$5.00; Karl Stratmann \$10.00; Franz Verwiebe \$10.00; Ernst Verwiebe \$10.00; Wilhelm Wellnig \$5.00; Frau Aug. Witt \$5.00; Franz Witt \$2.00; Otto Witt \$5.00;

Erich Zingler \$10.00; Friedrich Zinke \$10.00; Vater Karl Zimmermann \$5.00; Franz Zühlsdorf \$10.00; Witwe Ziebart \$1.00; Adolph Zühle \$10.00; Karl Buchholz \$10.00; Pastor der Gemeinde \$25.00.

Summa: \$1014.00.

Nachtrag aus der Gemeinde des Herrn Past. G. Koch, Needsville, von Robert Bubolz \$50.00.

R. Sieglar.

Aus der Wisconsin = Synode.

Allgemeine Anhalten: Pastoren J. Freund, Teil der Missionsk., Hamburg \$25; A. Klaus, Teil der Missionsk., Lewiston \$45; Ph. Sprengling, Teil der Hausk., Par. Centerville \$40; A. Spiering, Pfindstoll., New London \$26.51; J. Löper, Koll., T. Wellington \$10.50; J. Karrer, nachtrgl. Ephrata Gem. Milw. 50c; M. Denninger, Teil der Missionsk., Par. Mosel \$11; G. Abelman, Teil der Missionsk., Potsdam \$10; zus. \$168.51.

College: Pastoren J. Freund, nachtrgl. 3. Missionsk. von Ed. Alenski \$1.00, Hein. Frick \$5.00, zus. \$6; W. Rader, Koll., Prairie du Chien \$3.70; W. Rader, Koll., Prairie du Chien \$8.50; W. Rader, Kinderkoll., Prairie du Chien \$4.25; W. Rader, Koll., Savanna \$4.10; A. Klaus, Teil der Missionsk., Lewiston \$30; Ph. Sprengling, Teil der Hausk., Par. Centerville \$25; G. E. Bergemann, Pfindstoll., Fond du Lac \$81.15; M. Sauer, Teil der Missionsk., Brillion \$29.50; W. Heidtke, Pfindstoll., Manchester \$13.13; C. A. Lederer, Hochzeitskoll., Ninte-Seeger \$1.55; G. Moussa, Teil der Pfindstoll., Jefferson \$32.20; G. Abelman, Teil der Missionsk., Potsdam \$10; zus. \$249.08.

Schuldentilgung: Pastoren Ph. Sprengling, Teil d. Hausk., Par. Centerville \$11; J. Löper, Wellington, von Wilhelm Gravin \$25.00, August Bärwald \$10.00, Gust. Bärwald \$10.00, Wilh. Bärwald \$5.00, Witwe L. Bredlow \$5.00, Franz Buchholz \$5.00, W. C. Buchholz \$10.00, Heinrich Brandau Sr. \$5.00, Frau Dorothea Brandau \$5.00, Wilhelm Butas \$5.00, Louis Clair \$15.00, Franz Clair \$10.00, Heinrich Clair \$10.00, Karl Doms \$10.00, John Fauska \$10.00, Geo. Fauska \$5.00, Bernh. Friske \$5.00, Frau Bernh. Friske \$5.00, Julius Friske \$10.00, Frau John Gravin \$5.00, August Geneste \$25.00, Albert Geneste \$10.00, Karl Genz \$5.00, Wilh. Gerwing \$5.00, Wilhelm Hemerly \$25.00, Vater Hinzmann \$1.00, Rudolph Huff \$5.00, Friedrich Hufsch \$10.00, John Hufsch \$2.00, August Kint \$30.00, August Keller \$10.00, Christ Krüger \$5.00, Chas. Koblecki \$5.00, Theo. Misch \$5.00, Franz Martalad \$15.00, Elmuith Martalad \$5.00, Heinrich Noftke, Sr. \$15.00, Albert Reigel \$25.00, Wilhelm Reigel \$25.00, Friedrich Rufahl \$10.00, Heinrich Popp \$10.00, Karl Popp \$10.00, Wilhelm Pahl \$4.00, Gust. Roloff \$25.00, Gust. Refo \$8.00, Wilh. Rückheim \$5.00, Otto Schnell \$5.00, Ernst Schnell \$5.00, G. A. Schendel \$25.00, A. G. Schendel \$20.00, Vater Schendel \$5.00, C. L. Schendel \$10.00, Louis Schatz \$10.00, Witwe W. Schröder \$5.00, Karl Strammann \$10.00, Franz Verwiebe \$10.00, Ernst Verwiebe \$10.00, Wilh. Wellnis \$5.00, Frau Aug. Witt \$5.00, Franz Witt \$2.00, Erich Zingler \$10.00, Friedrich Zinke \$10.00, Franz Zühlsdorf \$5.00, Witwe Ziebart \$1.00, Adolph Zühle \$10.00.

Erste Zahlung: Summa \$633.00. Aug. Päs, McWilliam, Wis., von: Karl Luchterhand \$5.00, Richard Greunke \$50.00, Mar Degner \$10.00, Wilh. Friedemann \$5.00, L. Zimmerling \$8.00, Otto Dornfeld \$5.00, Ed. Rint \$10.00, G. Päsold \$9.00, R. Kalefski \$10.00, David Reimer \$2.00, Karl Trenkler \$5.00, R. Podraz \$5.00, Richard Heude \$5.00, Theo. Bartelt \$2.50, Summa: \$131.50. G. Vieftenz, Baraboo, N. 5, von August G. Zauft \$25.00; A. H. Herzfeldt, Blad Creek, von: Otto Bergemann (2. Zahlg.) \$25.00, Fred. A. Müller \$10.00, Summa: \$35.00; G. Koch, Needsville, von Robt. Bubolz \$50; J. Popp, Ableman, von: Tefmer Bro's \$10.00, Hermann Karlin \$2.00, Fritz Hinz \$2.00, Albert Krüger \$10.00, zus. \$24.00; J. Siegrist, Green Bay, von: J. Rahr Co. \$25.00, Christ Hochgrabe \$15.00, Gilmar Danz \$10.00, zus. \$50.00; Th. Brenner, Maple Creek—Liberth, von: Frau Fried. Bubolz \$10.00, Herm. Konradt \$10.00, Ferd. Knapp \$5.00, Ferd. C. Knuth \$3.00, Herm. A. Rolff \$5.00, zus. \$33.00; W. G. Gaase, Appleton N. 4, von: Louis Krüger \$10.00, Albert Beyer \$5.00, Herm. Timm \$10.00, Wilh. Wichmann \$15.00, Karl Rahmlow \$5.00, W. F. Schulze \$5.00, Frank Lüdke \$2.00, zus. \$52.00; Fr. Löper, Wellington, von: Karl Rückheim \$25.00, Frank Schnell \$25.00, Frank Bredlow \$10.00, Julius Refo \$10.00, Frau Chas. Sutcliffe \$5.00, Karl Bärwald \$10.00, Frank Zühlsdorf \$5.00, Karl Buchholz \$10.00, zus. \$100.00. Summa: \$1144.50.

Reisepredigt: Pastoren W. Rader, Koll., Genoa \$2.55; W. Rader, Koll., Savanna \$2.45; W. Rader, Koll., T. Genoa \$2.35; W. Rader, Koll., T. Washington \$1.10; W. Rader, Kinderkoll., Savanna \$5c; R. Zoll, Pfindstoll., North Natima \$6.75; J. Freund, Teil der Missionsk., Hamburg \$25; A. Klaus,

Teil der Missionsk., Lewiston \$40; Ph. Sprengling, Teil der Hausk., Par. Centerville \$20; J. Bergholz, Pfindstoll., Onalaska \$3.91; A. Spiering, Konfirmationskoll., New London \$17.43; Herm. Gieschen, Teil der Pfindstoll., Wauwatosa \$7.24; A. Gabermann, von d. Konfirmanden, Angelica (J. Kinderfrde.) \$4.60; M. Sauer, Teil der Missionsk., Brillion \$55; D. Sonnenmann, Koll., Manitowish \$1.95; W. Hatz, Pfindstoll., Lewiston Id. \$2; G. Eggert, Pfindstoll., \$8.29; G. Eggert, Taufkoll. bei J. Riegler 50c; G. Abelman, Teil der Missionsk., Potsdam \$10; zus. \$211.97.

Kirchbaufonds: Pastoren A. Spiering, von Vater Reuter, New London \$5; D. G. Koch, Sonntagskoll., Columbus \$37; W. Heidtke, Himmelfahrtskoll., Manchester \$6.42; G. Moussa, Teil der Pfindstoll., Jefferson \$20; C. Ruzen, von Frau J. Diekmann, Menominee \$5; zus. \$73.42.

Synodalberichte: Pastoren A. Päs, Sonntagskoll., March \$3.30; C. Dornfeldt, Pfindstoll., Sun Prairie \$4.65; G. Denninger, Sonntagskoll., Par. Theresa und Kefossee \$5.56; A. Reibel, Teil einer Sonntagskoll., Kirchhahn \$7.60; zus. \$21.11.

Synodalassie: Pastoren Ph. Sprengling, Teil der Hausk., Par. Centerville \$5; W. Pifer, Koll., La Grove \$8.15; A. Reibel, Teil einer Sonntagskoll., Kirchhahn \$10; M. Denninger, Pfindstoll., Par. Mosel \$9; zus. \$32.15.

Indianer: Pastoren J. Freund, Teil der Missionsk., Hamburg \$25.87; C. Dowdlat, Avertkoll., Oshkosh \$24.79; A. Klaus, Teil der Missionsk., Lewiston \$25; M. Sauer, Teil der Missionsk., Brillion \$15; M. Denninger, Teil der Missionsk., Par. Mosel \$7.60; G. Abelman, Teil der Missionsk., Potsdam \$10; J. Kupper, von H. Waier, Golgatha Gem. Milw. \$1; zus. \$109.26.

Für unsere Indianer Mission aus Herrn Past. J. Upleggers Gemeinde \$20.00 bei Gelegenheit einer Ansprache am Kinderfest, erhalten zu haben, bescheinigt mit Dank A. F. Löpel.

Regier: Pastoren A. Klaus, Teil der Missionsk., Lewiston \$12.45; Ph. Sprengling, Teil der Hausk., Par. Centerville \$5; M. Sauer, Teil der Missionsk., Brillion \$10; G. Abelman, Teil der Missionsk., Potsdam \$10; zus. \$37.45.

Juden: Pastor Ph. Sprengling, Teil der Hausk., Par. Centerville \$4.25.

Stadtmission: Pastor A. Wendler, von Ric. Seeberg, St. Matth. Gem. Milw. \$2.00.

Witwenkassie — Kollekten: Pastor Ph. Sprengling, Teil der Hausk., Par. Centerville \$15; Herm. Gieschen, Teil der Pfindstoll., Wauwatosa \$7.23; G. Schaller, Pfindstoll., Fontenoy \$6.50; zus. \$28.73.

Witwenkassie — persönlich: Pastoren W. Rader \$3; Ph. Sprengling \$3; M. Denninger \$3; J. Schulz \$4; zus. \$13.00.

Reich Gottes: Pastoren J. Löpel, Pfindstoll., T. Maine \$14.07; C. Voges, Pfindstoll., Ridgeville \$17.79; C. Voges, Himmelfahrtskoll., Ridgeville \$7.44; R. Oehlert, Pfindstoll., No. Fond du Lac \$8; J. Bradebusch, Teil einer Sonntagskoll., Dorset \$2; G. Reimer, Koll., Lime Ridge \$6.90; G. Reimer, Koll., Dudertown \$9.83; J. Roberts, Koll., Wautesha \$8.17; A. Köhler, Koll. im engl. Gottesdienst, Kingston \$2; J. Popp, Pfindstoll., Westfield \$5; zus. \$81.20.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren W. Rader, Koll. \$2.50; J. Bradebusch, Teil einer Sonntagskoll., Dorset \$1; G. Reimer, Lime Ridge, von Bertha und Em. Laue je 25c, zus. 50c; G. Moussa, Jefferson, von: Mrs. J. Friedrich, N. A., Karl Kortmann, Mrs. L. Schaffarzid, Wm. Weister, Ernst Maß, Ferd. Klud je \$1.00, Geo. Bauer \$2.00, Chas. Heilemann \$5.00, zus. \$14.00; C. Gausewitz, Gnaden Gem. Milw. von Frau G. P. Andrae, gesammelt von d. Frauen Stühmke und Frank \$15; Summa: \$33.00.

Belle Plaine: Pastoren W. Rader, Koll. \$1; J. Bradebusch, Teil einer Sonntagskoll., Dorset \$1; zus. \$2.00.

Anstalt für Epileptische: Pastoren W. Rader, Koll. \$1; G. Wente, Pfindstoll., Crete \$25.70; A. Löpel, von Carl Quandt jr., T. Herman \$5; J. Bradebusch, Teil einer Sonntagskoll., Dorset \$2.25; G. Reimer, Lime Ridge, von Wilh. Laue \$1.00, Minna Laue 25c, zus. \$1.25; Summa: \$35.20.

Denker: Pastoren W. Rader, Koll. \$1; W. Eggert, von Frau A. Rebling, Lowell \$1; zus. \$2.00.

Lutherische Hochschule: Pastor C. Gausewitz, Gnaden Gem. Milw. von Frau G. P. Andrae, gesammelt von d. Frauen Stühmke und Frank \$5.00.

Orgelfonds: Pastor Ph. Sprengling, Teil der Hausk., Par. Centerville \$5.00.

Hausbau: Pastoren Ph. Sprengling, Teil der Hausk., Par. Centerville \$5; G. Ohde, von Karl Helling, Richmond \$10; zus. \$15.00.

Summa: \$2293.83.

G. Knuth, Schatzmeister.

Quittiert am 20. Juli.

Gauskollekte erhoben in der Parodie Centerville durch Pst. Ph. Sprengling.

Chr. Grupe \$3.00; L. Wiegand, W. Kassa, W. T. Gabsch, F. Leiteritz, J. Lorfeld, A. Dörfch, J. Reinemann, W. H. Töpel, W. Jäger, F. Schütte je \$2.00; J. Mill, E. Jähmig, L. Siggelkow sen., H. Barthel, G. Reinemann je \$1.50; G. Luge, Frau P. Heinz, H. Heinz, W. Vogt je \$1.25; J. H. Zatochi, F. Zatochi, G. Reddies, F. Beckmann, W. Düring, Ad. Klessig, H. Dittmann, A. Barthel, L. Gabsch, Ad. Born, Aug. Luge, R. Luge, Ernst Freis, F. Hauenstein, Frau R. Seifert, Ed. Freis, W. Gabsch, O. Wiegand, W. R. Töpel, W. Huhn, F. Sachse, Heintz. Jäger, W. Stoltenberg, J. P. Schütte, R. Leonhard, Rob. Luge, Rob. Vogel, Alb. Luge, O. Reinemann, F. Strattmann, F. Peters, Frau Gaud, J. Unger, G. Sixel, Minna Grupe, A. Witt jun., Alb. Kono, E. Klessig, O. Klessig, F. Franz, G. Siggelkow, O. Barthel, G. Bergner, J. Ries, J. Schütte, Frau R. Töpel, W. Kalf, Frau G. Wagner, H. Jäger jun., Frau Ch. Reinemann, A. Schmidt, R. Vogel, G. Firschnann, J. Müller, P. Müller, Armie Vogt, Jaf. Hebel, Ed. Luge, W. Wimmeler, Ad. Hingis, F. Kolb, Joh. Hebel, O. Kolb, Frau G. Huhn, R. Dörfch, R. Mill, Frau Hills, R. Krüger, H. Vogel je \$1.00; Th. Patiss, Frau C. F. Kolb, J. Luge je 75c; Aug. Firscher jun., F. Buß, R. Kiet, W. Firscher, J. Janning, Frau Ch. Janning, L. Siggelkow jun., H. Schütte, H. Göte, H. Born, Frau Sophie Schütte, Hugo Witt, Frau Strattmann, P. Jost, W. Stolzmann, O. Stolzmann, W. Klessig, Frau J. Düring, J. Schöpfer, O. Luge, Frau R. Stoltenberg, A. Erdmann, W. Pegelow, W. Kono je 50c; G. Loofe, F. Lücke je 25c; Summa: \$119.25.

Für Professorenwohnungen in Watertown: W. Huhn \$5.00. Für Schuldentilgung: R. Leonhard \$5.00, L. Siggelkow sen. \$3.00, A. Firscher, W. Firscher, H. Göte je \$1.00, zus. \$11.00. Ganze Summe: \$135.25.

Pst. Ph. Sprengling.

Aus der Minnesota = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren D. J. Kauz, zu Taunton \$11; J. P. Scherf, Balaton \$18.52; R. Ginderer, So. Shore \$2.60, Majeppa \$11.50, Germantown \$3.90; A. Schaller Redwood Falls \$18; J. H. Naumann, Goodhue, Gnaden Gem. \$8.02, St. Joh. Gem. \$10, St. Petri Gem. \$1.55; W. C. Albrecht, Sleepy Eye \$15; J. C. Siegler, Johnson, Teil der Missionskoll. \$25; J. Blocher, zu Woodbury \$4.10; E. A. Pantow, St. James \$29.13; C. J. Schrader, No. St. Paul \$8; G. C. Haase, bei Stillwater, Teil der Missionskoll. \$25.00. Summa: \$191.32.

Reisepredigt: Pastoren W. C. Hellbusch, Castlewood \$5.15, Dempster \$7.45, Pantai \$1; C. G. Friß, Wellington, von J. C. Fürstenau, Hazel, E. D. \$5, G. Prahl, Hazel \$1, M. Hoffmann, Minnesota \$1; J. P. Scherf, zu Thier \$2; G. C. Fritze, Hutchinson \$6.70; G. Gupfer, Olivia, von Frau W. Windhorst \$5, von W. Wütke \$1; J. F. Manz, Madison Lake \$7; W. F. Pantow, Boyd \$14.30; A. Schaller, Redwood Falls \$10; J. H. Naumann, Goodhue, Teil der Missionskoll., Gnaden Gem. \$35.86; J. C. Siegler, Johnson, desgl. \$57.50; C. J. Albrecht, New Ulm \$2; E. A. Pantow, St. James \$16; G. Firscher, Town Helen von H. Lührs \$5; J. R. Baumann, Red Wing, zu Frontenac \$13.35; C. J. Schrader, No. St. Paul \$10.58; J. H. Hind, Wood Lake \$100; G. C. Haase, bei Stillwater, Teil der Missionskoll. \$40; A. W. Eggert, Jordan, desgl. \$30; J. C. A. Gehm, Zumbrota, desgl. St. Petri Gem. \$20; G. Firscher, Town Helen, desgl. \$20; J. P. Scherf, zu Arco \$1.93; Herr Christ Birkfle, Moltke \$1; Summa: \$419.82.

Neubau in New Ulm: Pastoren W. C. Hellbusch, zu Estelline \$5.75; C. J. Schrader, No. St. Paul \$58.00. — Gauskollekte fürs College zu New Ulm, von der Christus = Gemeinde zu North St. Paul Minn., erstes Jahr oder ein Drittel. Aug. Radak und Sohn \$15.00, Hy. Brining und Söhne \$15.00, Ferd. Priebe und Sohn \$10.00, Fr. Redan und Sohn \$15.00, A. Kühn und Sohn \$10.00, Wm. Meyer (3 Jahre) \$15.00, Wm. Neumann \$5.00, Wm. Schumacher \$5.00, Otto Priebe \$5.00, A. Wagner \$5.00, A. Gähke \$5.00, E. Böfel \$5.00, R. Kühn \$5.00, R. Flug \$5.00, Wm. Flug \$5.00, R. Flug \$5.00, Fr. Flug \$5.00, A. Prust \$5.00, Wm. Stepnitz \$5.00, F. Elert \$5.00, G. Schulz \$5.00, E. Mechelle \$5.00, E. Karmuth \$5.00, C. Bogalz \$5.00, C. Trautmann \$5.00, Fr. Bogalz \$5.00, Wm. Ott \$5.00, E. Karmuth Jr. \$5.00, J. Redow \$5.00, G. Wasikon \$5.00, Wm. Minchow \$5.00, Wm. Kropf \$5.00, A. Raspel \$5.00, G. Kuntel \$5.00, Frau R. Raspel \$5.00, Ed. Hauser \$5.00, Ferd. Korlin \$5.00, Aug. Korlin \$5.00, Fr. Will \$5.00, Ed. Hennig \$5.00, A. Pufahl \$5.00, G. Götte \$3.00, G. Kottke \$3.00, Fr. Kühn \$3.00, C. Friedrich \$3.00, R. Jid \$2.00, G. Velau \$3.00, Aug.

Priebe \$1.00, Hy. Neumann \$1.00, zus. \$274.00. — Gem. in Jordan, von Emil Duble \$5, Fritz Voigt \$3, Hugo Voigt \$1; E. A. Pantow, St. James \$53.50; J. R. Baumann, zu Frontenac \$3.40; Herr August Stolt, Nicollet \$50; Summa: \$179.65.

Witwen und Waisen: Pastoren A. F. Winter, Mantato \$14.50; W. F. Pantow, Boyd, von N. N. \$6.35; C. J. Albrecht, New Ulm \$2; Herr August Stolt, Nicollet \$5. Summa: \$27.85.

Arme Studenten: Pastoren A. F. Winter, Mantato \$14.55, Witwe A. N. \$1, Frauenverein \$5; R. Gruber, New Prague, Hochzeitskoll. Bohnsack-Greive \$16.26; G. C. Fritze, Hutchinson \$5; R. Gruber, New Prague \$25.35; W. C. Nidels, Smiths Mill \$4.85; E. A. Pantow, St. James \$17.66; Frau R. N., St. Paul \$5; J. R. Baumann, Red Wing \$10; Summa: \$104.67.

Direktorenwohnung in New Ulm: Pastoren W. Haas, Greenwood, von Carl Hohenstein \$25, Rosine Haas \$25; J. J. Albrecht, Alaska, pers. \$5; D. J. Kauz, Oshtosh \$20, Taunton \$14; A. Schaller, Redwood Falls \$30.19; Summa: \$119.19.

Indianermission: Pastoren G. A. Ernst, von C. Grünig \$1; J. H. Naumann, Goodhue, Teil der Missionskoll. Gnaden Gem. \$5; W. C. Albrecht, Sleepy Eye \$5 von N. N. für Mittagstisch; J. C. Siegler, Johnson, Teil der Missionskoll. \$10; C. J. Albrecht, New Ulm \$1; J. H. Hind, Wood Lake, Teil der Missionskoll. \$14.67; G. C. Haase, bei Stillwater, desgl. \$20; J. C. A. Gehm, Zumbrota, desgl. St. Petri Gem. \$7; G. Firscher, Town Helen, desgl. \$5; Frau R. N., St. Paul \$5; Summa: \$73.67.

Negermission: Pastoren G. Böttcher, Gibbon \$47.35; A. Schaller, Redwood Falls \$9.88; J. H. Naumann, Goodhue, Teil der Missionskoll., Gnaden Gem. \$10; J. H. Hind, Wood Lake, desgl. \$20; G. C. Haase, bei Stillwater, desgl. \$10; A. W. Eggert, desgl. \$5; J. C. A. Gehm, Zumbrota, desgl. St. Petri Gem. \$6.50; G. Firscher, Town Helen, desgl. \$5; C. J. Albrecht, New Ulm \$2; G. Gupfer, Olivia, von Chr. Nelson sen. \$7.00, Chr. Nelson jun., Mid Nelson, Jürgen Nelson je \$6.00, zus. \$25; Herr August Stolt, Nicollet \$10; Summa: \$150.73.

Mission in Brasilien: Pastor A. W. Eggert, Jordan \$5.00.

China Mission: Pastoren G. C. Fritze, Hutchinson, von Frau J. F. Ritter \$3; C. J. Albrecht, New Ulm \$2; A. W. Eggert, Jordan \$5; G. Firscher, Town Helen \$5; Herr Christ Birkfle, Moltke \$1; Summa: \$16.00.

Judenmission: Pastoren G. C. Haase, bei Stillwater \$5; G. Firscher, Town Helen \$5; Summa: \$10.00.

Kirchenkasse: Pastoren W. C. Albrecht, Sleepy Eye \$12.50; J. C. Siegler, Johnson \$15; C. J. Albrecht, New Ulm \$1; A. W. Eggert, Jordan \$5; Herr Aug. Stolt, Nicollet \$10; Summa: \$43.50.

Orgelbau in New Ulm: Pastor R. Gruber, New Prague \$16.10.

Reich Gottes: Pastoren J. H. Naumann, St. Joh. Gem. \$8.77; A. W. Eggert, Jordan \$9.46; R. Heidmann, Arlington \$17; Summa: \$35.23.

Synodalkasse: Pastoren G. Böttcher, Gibbon \$18.01; G. C. Fritze, Hutchinson \$10; Summa: \$28.01.

Kinderfreundschaft: Pastoren G. C. Fritze, Hutchinson, von Frau J. F. Ritter \$2; J. Blocher, St. Paul von Ch. Schwarz \$10; Herr J. Neumann, Moltke \$1; Summa: \$13.00.

Anstalten New Ulm: Pastoren J. P. Scherf, Balaton \$50; J. Pieper, Stillwater \$20.83; J. R. Baumann, Red Wing \$7.90, Frontenac \$4.65; A. W. Eggert, Jordan \$10; G. Firscher, Town Helen \$10.50; G. Gupfer, Olivia \$10.50; Summa: \$114.38.

Summa: \$1548.12.

John W. Wood, Schatzm.

Das Gemeinde = Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

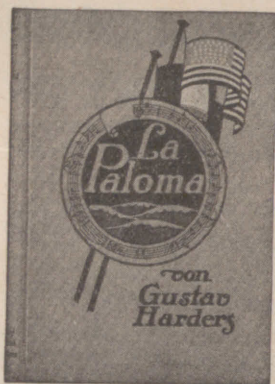
REV. A. BAEBENROTH,

463 Third Avenue, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. H. Bergmann,

921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.



Soeben erhielten wir eine neue
Auflage von

La Paloma

von Pastor G. Harders

Eine Geschichte von Lust und Leid aus den Lagern der Indianer und Mexikaner im Westen Nordamerikas.

Geschmackvoll gebunden, nebst Prägung in Farben auf der Vorderdecke.

Preis \$1.00



Soeben erhielten wir die 7—9
Auflage von

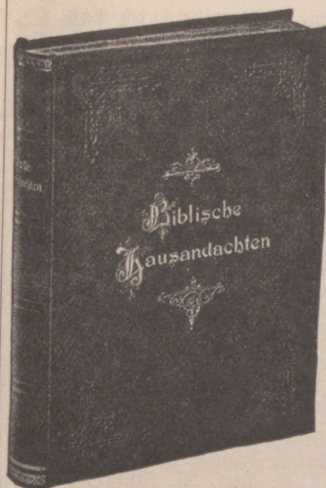
Jaalahn

von Pastor G. Harders

Die Geschichte einer Indianerliebe. 280 Seiten. Mit Original-Illustrationen nach dem Leben.

Elegant gebunden

\$1.00



Biblische Hausandachten

Ein Andachtsbuch für alle Tage des Jahres, mit einem Hausgebetbuch, der Christenheit dargeboten von Prof. Aug. Pieper.

Das Buch enthält als Beilage ein Widmungsblatt, Familienregister, sowie 12 Bilder.

Format 7½x10¼.

Gebunden in Karatol.

Großer klarer Druck.

Preis \$2.00

Stark's Gebetbuch.

Großer Druck. Gute Papierausstattung. Revidierte Ausgabe.
Neue Ausgabe von Täglichen Handbuch in guten und bösen Tagen,

enthaltend Morgen- und Abendgebete für alle Tage der Woche und Festandachten, Aufmunterungen, Gebete und Gesänge für Gesunde, Betrübte, Kranke und Sterbende, Buß-, Beicht- und Abendmahlsgebete, sowie Gebete bei Gewitter, Ernte, Feuerung, Krieg und Frieden. Mit Familienchronik, sowie vier Abbildungen auf feinstem Druckkunstpapier. Von Joh. Friedr. Stark.

Dieses bewährte Gebetbuch bieten wir in einer neuen, besonders gut ausgestatteten vorzüglichen Ausgabe in sauberem, klarem Druck und gutem Einband zu billigem Preise.

Gebunden in Halbleder **\$1.00**, in Leder **\$1.25**,
Morokko mit Goldschnitt **\$1.50**.

In unserem Verlage erschien:

Brastberger,

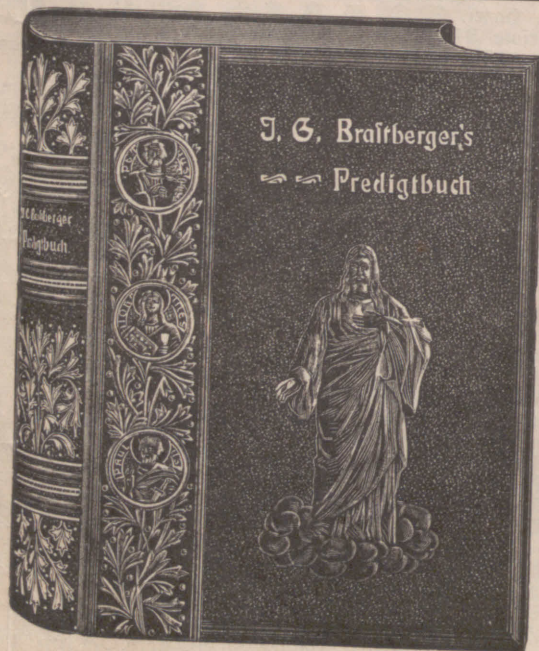
**Predigtbuch und Zeugnisse
der Ev. Wahrheit.**

Zur Aufmunterung im wahren Christentum, teils aus den gewöhnlichen Sonn-, Fest- und Feiertags-Evangelien, teils aus der Passionsgeschichte unseres Erlösers.

Revidierte Ausgabe von Professor G. Thiele.

Großer klarer Druck und geschmackvoller Einband und Futteral, Widmungsblatt, Familienregister, Bildnis von Brastberger, sowie acht künstlerisch ausgeführte Christusbilder. Das Buch ist über 1000 Seiten stark.

Preis: Einzeln **\$2.00**



Zu beziehen vom **Northwestern Publishing House, Milwaukee, Wis.**